

Zu Gregors von Elvira Schrifttum und Quellen.

Von Hugo Koch, München.

I. Schrifttum.

„On ne touche pas impunément à l'enfant chéri du P. Vaccari“, schreibt Dom de Bruyne (in dem als Beilage zur Revue *Bénédictine* erscheinenden Bulletin d'anc. lit. chrét. lat. 1925 Nr. 259) im Hinblick auf die „ziemlich lebhaftete Antwort“, die der Jesuitenpater Vaccari Herrn Wilmart O. S. B. gab, weil dieser das aus einer Handschrift der Ambrosiana veröffentlichte Psalterium nicht mit ihm dem Julian von Eclanum, sondern dem Columban zusprechen wollte. Man rührt aber auch nicht ungestraft an das Lieblingskind des Herrn P. Wilmart: das zeigt die Besprechung, die der gelehrte Benediktiner (im Bulletin Nr. 313) meinem kleinen Aufsatz „Zu den Tractatus de libris ss. Scripturarum“ (in dieser Ztschr. 1922, S. 132 ff.) angedeihen ließ. Er hatte zunächst von diesem Aufsätzchen gehört, und zwar in der Form, „que la question des Tract. Orig. avait été reprise par cet historien minutieux, et l'attribution à Gregoire d'Elvire mise en doute“. Als er nun meine Ausführungen las, war er „enttäuscht, ja noch mehr, erstaunt, daß der Verfasser die Tractatus über das Hohelied nicht zu kennen scheint, auch nicht die nachher veröffentlichten Stücke, noch sonst etwas außer den zwanzig i. J. 1900 gedruckten Predigten, wie wenn die Frage nicht i. J. 1906 eine besondere und ziemlich unerwartete Wendung genommen hätte“. Nun gaben aber meine Bemerkungen, die in dem Abteil „Lesefrüchte und kleine Beiträge“ erschienen, unzweideutig zu erkennen, daß sie die Frage nicht in ihrer ganzen Breite aufnehmen, sondern nur ein paar Beobachtungen und Bedenken vorbringen wollten. Daß Herr Wilmart ihnen zustimmen werde, konnte ich natürlich nicht erwarten, da es sich eben um sein Lieblingskind handelt, aber zu der Art und Weise, wie er sie darstellt und beurteilt, muß ich doch einiges sagen.

1. Ich habe seinerzeit auf den Gebrauch von in mit Ablat. in den Tractatus hingewiesen in Fällen, wo Novatian, ebenso wie Cyprian, in mit Accus. setzt. Dabei wurde ausdrücklich bemerkt, daß ja Novatian als Urheber jetzt allgemein verlassen sei und die sprachliche Beobachtung nur „vielleicht zur Verhütung von Rückfällen“ dienen solle. Herr Wilmart glaubt seinerseits dazu bemerken zu sollen, daß ich es vorzüglich verstünde, „offene Türen einzustoßen“. Ist es aber in der wissenschaftlichen Forschung noch nie vorgekommen, daß eine längere Zeit aufgebene Meinung später wieder aufgegriffen wurde?

Auch nicht, daß eine Aufstellung, nachdem sie von ihrem eigenen Urheber fallen gelassen war, von andern um so hartnäckiger verteidigt wurde? Tatsächlich hielt Jordan in seiner *Gesch. d. althchr. Lit.* 1911, 194 A. 2 seine Ansicht, daß der Grundstock der Predigten von Novatian stamme, trotz der „unerwarteten Wendung von 1906“ aufrecht. Und wie ich einer Bemerkung von d'Alès in den *Rech. de Sc. rel.* 1926, S. 87 f. entnehme, führt Jos. Coppens, *L'imposition des mains et les rites connexes* 1925, S. 303 die Predigten einfach unter dem Namen Novatians an, was allerdings aus mangelnder Vertrautheit mit der Frage zu erklären sein mag.

2. Die „besondere, unerwartete Wendung“ von 1906 besteht bekanntlich in Wilmarts allerdings überraschender Wiederentdeckung der schon 1848 von Heine herausgegebenen Homilien Gregors von Elvira über das Hohelied und dem Nachweis so außerordentlich zahlreicher und starker Berührungen mit den Tractatus, daß der Schluß auf denselben Verfasser zwingend erscheint (*Bull. de litt. eccl.* 1906, S. 253 bis 299)¹). Trotz dieser Entdeckung hat aber Brewer S. J. 1909 Rufin als Verfasser der Tractatus vorgeschlagen (Das sog. athanasianische Glaubensbekenntnis, Paderborn 1909, S. 142 ff.). Und trotz den Homilien über das Hohelied und trotz der von Wilmart 1909 vom Stapel gelassenen „Arche Noes“ hat A. Merk S. J. 1911 Bedenken gegen die Abfassung der Tractatus durch Gregor von Elvira geäußert (*Ztschr. f. kath. Theol.* 1911, S. 775 ff.). A. d'Alès S. J. weist in den *Rech. de Science relig.* X (1919), S. 314 ff., dem spanischen Gregor zwar die *Tract. de libr. script.* und das *Epithalamium* zu, von der Arche Noes aber war weder der Rabe noch die Taube zu ihm geflogen, und auch von Ps. 91 schweigt er. Niemand, soviel ich sehe, auch Hr. Wilmart nicht, hat deshalb diesen Gelehrten Rückständigkeit und Verschlafenheit vorgeworfen. Wenn aber ich 1922, wie Brewer und Merk, ohne die ganze Frage aufzurollen, einen Seitenstoß führe, so glaubt Hr. Wilmart dies unter Verzicht auf die sonstige benediktini-

1) In der *Revue Bénéd.* 1909, S. 1—12, veröffentlichte Wilmart ferner die Predigt *De arca Noë* (vgl. dazu noch RB. 1912, S. 47—59), und in derselben *Ztschr.* 1912, S. 274—295, zwei Bruchstücke eines Traktats über Ps. 91, die er ebenfalls Gregor von Elvira zuspricht. Dann schrieb ihm A. Vaccari S. J. (*Biblica* 1922, S. 188—193) auch die Predigt *De diversis generibus leprarum* (im App. bei Hieron. Ep. 54, ML 50, 245—248) zu, wogegen Wilmart aber im *Bull. d'anc. litt. chrét. lat.* 1924, Nr. 112) Bedenken äußerte, weil sie nicht unter dem Namen des Origenes überliefert ist. Älter sind die Ansprache des Spaniers auf das unter verschiedenen Namen überlieferte Buch *De fide* (ML 17, 549—568 und anderwärts abgedruckt), und Wilmart fügt auch den kleinen Libellus *De fide* (ML 20, 49 f.) hinzu. Bemerkt sei noch, daß auch E. v. Dobschütz (*Das Decretum Gelasianum*, TU 58, 4, 1912, S. 237 A. 1 u. 358) der Anschauung Wilmarts zustimmt und sie durch den Bibeltext bestätigt findet.

sche Höflichkeit aus Unkenntnis erklären zu müssen, obwohl ich auf Bardenhewer, *Gesch. d. altkirchl. Lit.* III (1902) S. 400 u. II² (1914) S. 632 verwiesen habe, wo die Herkunft der Tractatus von dem spanischen Gregor gerade mit Hinweis auf Wilmarts Entdeckung — allerdings mit einem „dürfte“ — als gesichert bezeichnet wird. Derselbe Bardenhewer, der in Bd. III und in Bd. II² sich so zuversichtlich an Wilmarts Seite gestellt hatte und auch in III² (1923) in den Nachträgen (S. 675) bemerkte, daß jene Zueignung — von meinen „Bedenken“ abgesehen — „jetzt sozusagen allgemein als feststehend betrachtet“ werde, sagt in Bd. IV (1924) S. 566 etwas gedämpfter, daß die Tractatus „nunmehr dem Spanier Gregor von Eliberis im 4. Jahrhundert zugewiesen zu werden pflegen“. Noch zurückhaltender, vielleicht unter dem Einfluß meiner Beobachtungen, äußert sich Wittig in der 8. und 9. Auflage von Rauschens *Patrologie* 1926, S. 545: „Die Predigten (Gregors von Elvira) glaubt Wilmart in den *Tract. Orig. de libr. ss. script.* wiederzuerkennen“, und in der soeben erschienenen 9. u. 10. Aufl. (1931) hat der Herausgeber Altaner nichts daran geändert. Wie zweifelnd ferner ein so gelehrter Philologe wie P. de Labriolle den Entdeckungen Wilmarts gegenübersteht, zeigen seine Ausführungen in seiner *Hist. de la litt. lat. chrét.* 1920, S. 544 ff. — die zweite Auflage 1924 oder eine weitere ist mir nicht zugänglich —, die nach Anführung der Worte des Hieronymus (*de vir. inl. c.* 105) über die Werke Gregors von Elvira mit dem Satze beginnen: „Les modernes ont été beaucoup plus généreux et son „héritage“ s'est grossi de quantité d'apports dont je n'oserais affirmer qu'ils aient réellement tous fait partie du fonds primitif.“ Selbst P. Lejay (*Rev. Bénéd.* 1908, 435 ff.) gab im Grunde seine Zustimmung zu Wilmarts Ansicht als eine bedingte und vorläufige zu erkennen, und er wünscht ein „répertoire général“ der allegorischen Erklärungen, eine alphabetische Zusammenstellung der „mots-images“ mit Angabe der Schriftworte und der Väterstellen, wo sie erklärt sind²⁾.

Nun schreibe ich das nicht, um etwa eigensinnig auf meinem Standpunkt zu verharren, sondern nur um zu zeigen, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wurde. Eingehende Beschäftigung mit diesem Schrifttum hat mich nämlich davon überzeugt, daß Wilmart mit seinen Aufstellungen im Rechte ist und er sie so gut begründet hat, wie man es nach Lage der Dinge überhaupt verlangen kann. Eine kurze Zeit glaubte ich zwar sprachlich-stilistische und sachliche Verschiedenheiten zwischen den *Tract. de libr. script.* und dem *Epithalamium*

2) Eine solche Zusammenstellung, die aber nicht alphabetisch, sondern sachlich geordnet ist und nur Schriftstellen, keine Väterstellen angibt, also offenbar für Predigtzwecke bestimmt war, hat Heine in seiner *Bibl. Anecd. I* (1848) S. 5—21 veröffentlicht und der westgotischen Kirche Spaniens zugewiesen.

Gregors beobachtet zu haben, bei näherem Zusehen lösten aber auch sie sich zumeist in eitel Einklang auf, und das Wenige, was noch blieb, ist nicht der Rede wert. Zur Sühne für meinen Mißgriff und als kleine Handreichung für den künftigen Herausgeber möchte ich nun im folgenden einen Beitrag zur Quellenkunde Gregors leisten. Vielleicht wird dann auch bei Wilmart und im Himmelreich der Rev. Bénéd. über einen bekehrten Sünder größere Freude sein als über die andern, die der Bekehrung nicht oder nicht mehr bedürfen.

II. Quellen.

Daß zu den Quellen der TS³⁾ auch Tertullian gehört, ist natürlich längst erkannt worden. Tr. 17 ist ja so offensichtlich aus de res. carn. zusammengestoppelt, daß bereits Batiffol in den Proleg. p. XXIV darauf hinwies. Außerdem haben Haußleiter⁴⁾, Weyman⁵⁾, Jordan⁶⁾ sprachliche und sachliche Berührungen zwischen TS und Tertullian aufgezeigt, während sonst die meisten nur ganz allgemein sagen, daß der Prediger die Schriften Tertullians gut kenne u. dgl. Weyman hat auch ein paar sprachliche Übereinstimmungen mit Cyprian angeführt. Aber durchgehend sind die TS (und die andern Traktate) noch nicht mit dem Vater des lateinisch-christlichen Schrifttums und seinem bischöflichen Schüler verglichen worden. Und doch trägt ein solcher Vergleich eine nicht unbeträchtliche Beute ein, wie das Folgende zeigen dürfte. Nicht selten werden wir aber die Linien zu Irenäus, zu Justin und andern Schriftstellern zurückverfolgen können⁷⁾.

3) TS = Tract. de libr. ss. Script. ed. Batiffol-Wilmart 1900. TE = Traktate Gregors zum Epithalamium, herausgegeben von G. Heine 1848. AN = De arca Noë ed. Wilmart, Rev. Bénéd. 1909, S. 1—12. Zu Ps. 91 = Bruchstücke zu Ps. 91, herausgegeben von Wilmart, RB. 1912, S. 274—295. DF = De fide orthodoxa contra Arianos, Migne PL 17, 549—568.

4) Theol. Lit.Bl. 1900, Sp. 181.

5) Hist. Jahrb. 1900, S. 215; Archiv f. lat. Lexik. u. Gramm. XI (1900) S. 560 ff.; Festgabe f. A. Ehrhard 1922, S. 484.

6) Die Theologie der neuentdeckten Predigten Novatians 1902, S. 215 A. 2.

7) Sollten dabei von andern schon aufgezeigte Berührungen und Entlehnungen ohne Hinweis darauf unterlaufen, so bitte ich um Entschuldigung. Auf die Benützung Justins durch Tertullian, Irenäus und andere Schriftsteller hat schon Otto in seinem Corp. Apol. (3. Aufl. 1875 ff.) jeweils an den betreffenden Stellen aufmerksam gemacht, ebenso hat sie G. Archambault (Justin. Dialogue avec Tryphon [1909] I, S. LX ff.) zusammengestellt. Ich sehe davon ab, im folgenden jeweils darauf zu verweisen, und habe ein Recht dazu, weil ich mir den Einblick in die Zusammenhänge und Abhängigkeiten nicht aus diesen Veröffentlichungen, sondern aus den Quellen selbst verschafft habe.

1. TS I. 6, 1: quia ex humo homo dicitur. Siehe dazu die von mir in ZKG. 1926, S. 552 zu Q 108, 1 (252, 5 Souter) angeführten Stellen aus Tertullian und Quintilian, außerdem Vict. Pett. de fabrica mundi c. 4 (4, 24 Hauffleiter): ac sic deus hominem de humo instruxit etc. Lact. div. inst. II, 10, 3 (I 107, 10 Brandt-Laubmann). Vgl. auch Zeno Ver. Tr. I, 12, 2 (Mi. PL 11, 340 A). Ambros. de off. III, 3, 16 (Mi. PL 16, 149 D).

7, 1 ff.: ibi invenies per divortium corporis et animae divitem in flamma cruciari . . . qui apud inferos refrigerium roris de digito animae felicioris expeteret. Nach Tert. de an. c. 7 (II, 565 f. Oehler): et punitur in flamma et cruciatur in lingua et de digito animae felicioris implorat solatium roris . . . quod ad inferna transfertur (anima) post divortium corporis.

7, 14: II. Cor. 4, 16: ecce habes interiorem hominem secundum Deum creatum, habes exteriorem hominem de limo terrae plasmatum. ecce habes interiorem hominem in quo Christus habitat (Eph. 3, 17), habes exteriorem hominem qui corrumpitur et dissolvitur. De res. carn. c. 40 (II, 517): duos homines ab apostolo editos, interiorem id est animam, et exteriorem id est carnem, I. Cor. 4, 16 . . . porro apostolus interiorem hominem non tam animam quam mentem atque animum intellegi mavult . . . si quidem Ephesiis (3, 17) scribens, in interiorem hominem habitare Christum etc.

8, 16 ff. wird im Anschluß an Gen. 1, 26 und I. Cor. 15, 45 ausgeführt, daß der Mensch ursprünglich nur nach der „imago“ Gottes geschaffen worden sei und die „similitudo“ (den „Geist“) erst durch Christus erhalten habe. Vgl. TS XIV. 160, 1 ff. Diese Anschauung geht auf Irenäus zurück, wie ich in den Theol. Stud. u. Krit. 1925, S. 186 f. und 205 ff. gezeigt habe⁸⁾. Von ihm hat sie Tertullian übernommen: adv. Marc. II, 9 (II, 94 f. Oehler), IV, 17 (II, 200), V, 10 (II, 304), de anima c. 11 (II, 572), c. 24 (II, 592); ebenso findet sie sich beim Ambrosiaster in Quaest. 123 (S. 374 ff. Souter), im Osten bei Clemens von Alexandrien, Origenes, Dionysius von Alexandrien, Methodius^{8a)}. Anders Tatián, Or. ad Graec. 7, 3; 12, 1 (S. 274 u. 278 Goodspeed).

9, 22 ff. heißt es, daß der Mensch im Besitze der similitudo Gottes „non iam homo, sed mutata lege et conditione immortalis deus appelletur“, dann wird fortgefahren (nach Weymans Verbesserung im Archiv f. lat. Lexik. XI, 1900, S. 571): et quod dixi deus, non natus sed factus, id est beneficio, non natura: Ps. 81 (82), 6. Vgl. damit

8) Vgl. auch H. Jordan, Die Theologie der neuentdeckten Predigten Novatians 1902, S. 83 f., 141 ff. Fr. Loofs (Theophilus von Antiochien adversus Marcionem und die andern theologischen Quellen bei Irenäus 1930, S. 249 ff.) leitet die Anschauung bei Irenäus von einer, auch von Justin benutzten, kleinasiatischen Quelle her.

8a) Ich handle darüber in den Theol. Stud. u. Krit. 1932.

Tert. adv. Hermog. 5 (II, 544): nam et dei erimus, si meruerimus illi esse, de quibus praedicavit: Ps. 81 (82), 6 u. 1 . . . sed ex gratia ipsius, non ex nostra proprietate.

11, 27 f.: tunc enim aestimatur Deus, cum inaestimabilis dicitur, zu Ps. 91 (558 C): qui tunc digne aestimatur, cum inaestimabilis dicitur. Nach Min. Fel. Oct. 18, 8 bzw. Cypr. Idola 9 (26, 10).

TS II. 15, 4 (44, 7. 76, 11. AN Z. 215): laborandum mihi est, ut etc. Vgl. Cypr. ep. 54, 5 (622, 18), de zelo 1 (419, 14). Tert. paen. 6 (I, 654), Gaudent. Brix. Sermo VIII (Mi PL 20, 897 B).

15, 7 f.: im AT ist „vel sermone vel opere“, „non solum verbo, sed actu“ Zukünftiges vorausgesagt (vgl. III. 23, 15). Tert. res. carn. 28 (II, 503) u. ö. Iren. adv. haer. IV, 20, 12 (I, 632 Stieren), Justin Dial. 90, 2 u. 114, 1 (S. 204 u. 251 Goodspeed).

15, 8: res imaginarias (109, 20; 114, 17: lex imaginaria; De div. gen. lepr. 1. Mi. PL 50, 245 B: imaginarium legis opus). Vict. Pett. zu Apoc. 6, 9 (72, 8 Haußleiter): lex imaginaria. Tert. res. carn. 19 (II, 491): imaginariam significationem. TS XI. 117, 15 steht dafür: imaginali praefiguratione (151, 20: imaginaliter, ebenso TE. 158, 16), wie bei Iren. haer. V, 8, 5 (I, 736): imaginalis descriptio. Vgl. auch Zeno Veron. Tr. II, 68 (Mi. PL 11, 522 A): imaginarium Pascha.

Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß die von Gregor in seinen typologischen Erklärungen gebrauchten Wendungen, wie monstrare, praemonstrare, figurare, praefigurare, portendere, liniare u. dgl., so ziemlich alle von Tertullian aufgebracht worden sind, ebenso das „subiungere“ vom Fortgang einer Schriftstelle⁹⁾.

16, 5: fallit aut decipit. Siehe Weyman im Archiv f. lat. Lexik. XI (1900), S. 558. Weiteres in meinen Cyprianischen Untersuchungen S. 15 u. ZKG. 1926, S. 553 f., ebenso Tert. de carne Chr. 5 (II, 435).

16, 8: in clausula mundi. Apol. 32 (I, 236): clausulam saeculi, res. carn. 25 (I, 500): clausula temporum u. ö. Cyprian vermeidet dieses Wort und gebraucht dafür Wendungen wie: in occasu mundi (de un. 16. 224, 16); mundo transeunte iam (de mort. 2. 298, 10); saeculo iam moriente (ep. 58, 2. 657, 13) u. ä.

16, 10: metator secundi adventus Domini, 19, 4. 155, 3. Inter Cypr. ep. 22, 1 (553, 11 Hartel): metatorem antichristi, ep. 6, 4 (484, 11). Vgl. Tert. adv. Marc. I, 8 (II, 56): tempore, arbitro et metatore initii et finis. Bei Lact. IV, 11, 11 (I, 507, 10 Brandt-Laubmann) hat Gott seinen Sohn als „metatorem templi sui“ geschickt.

9) Es ist vielleicht Zufall, aber immerhin beachtenswert, daß weder Zeno von Verona, noch Gaudentius von Brescia, soviel sie sonst in Sprachgebrauch und Redewendungen mit Gregor gemein haben, das „subiungere“ gebrauchen, sondern jener „adiicere“ (z. B. Tr. I, 7, 5. 321 B), dieser „adiungere“ (z. B. Sermo VIII. 944 B).

16, 15: dico quod sentio. 56, 13. 91, 6. 191, 14. Min. Fel. Oct. 18, 9 u. 56, 5 (2, 18 u. 51, 10 Halm). Lact. Epit. 45 (50), 2 (I, 725, 17).

16, 24 (vgl. Weyman, Bibl. Ztschr. 1904, S. 241): apud Deum facta sunt omnia quae apud nos imperfecta putantur. Tert. adv. Marc. III, 5 (II, 126): divinitati competit quaecumque decreverit ut perfecta reputare. Vgl. Cypr. ep. 64, 2 (718, 15): quaecumque a Deo fiunt, Dei factoris maiestate et opere perfecta sunt. Iren. Epid. c. 67 (S. 48 Weber, Bibl. d. KV²). Justin Apol. I, 42. Dial. 114, 1. Siehe auch ZKG 1926, S. 543 zum Ambrosiaster, Röm. 15, 5.

17, 1: dedicatori fidei nostrae (Abraham). Vgl. Tert. res. carn. 18 (II, 491): Abraham, patrem fidei, de cultu fem. II, 2 (I, 717). Iren. adv. haer. IV, 25, 1 (I, 641 St.) Cypr. de bono pat. 10 (404, 2): Abraham Deo credens et radicem ac fundamentum fidei primus instituens. Das dedicare im Sinne des Beginnens kommt ebenfalls bei Tert. vor (siehe den Index Verborum bei Oehler), Apol. 5 (I, 151) heißt Nero dedicator damnationis nostrae. Cypr. de bono pat. 10 (405, 26): Abel originem martyrii initiatus primus et dedicans. ep. 37, 2 (581, 9).

17, 3 ff. heißt es, daß Joh. 8, 56 sich auf den Besuch beziehe, den Abraham bei der Eiche Mamres vom Sohne Gottes in Begleitung zweier Engel erhalten habe (Gen. 18, 1 ff.) — wie bei Tert. adv. Prax. 22 (II, 685) u. Iren. adv. haer. IV, 5, 5. 7, 1 (I, 572 u. 577 Stieren).

17, 12: zu „vicem reddidit“, das Weyman (Festgabe f. A. Ehrhard 1922, S. 485 f.) mit Recht an Stelle des „v. credidit“ setzt, siehe ZKG. 1926, S. 526 zu Q. 69, 4 (121, 15 Souter).

18, 26: quasi lac de uberibus duarum tabularum legis (TE I. 157, 6 ff.). Bei Hippol., Slavische Fragm. z. Hohenliede nr. III zu 1, 2 (544, 5 Bonwetsch) sind die duo ubera Christi die beiden Testamente.

19, 22: corda mentesque, 79, 14 u. ö.: animae mentesque. Siehe Weyman im Archiv f. lat. Lexik. u. Gramm. XI (1900) S. 564 und meine CU S. 23 f.

21, 6 ff.: Hier ist, wie bei Tertullian und im Unterschied von anderen, die Taufe als „paenitentia“ und „exomologesis“ gefaßt. Siehe ZKG. 1926, S. 551 zu Q. 102, 9 (207, 4 Souter). Ähnlich auch Justin Apol. I, 61, 2 (S. 70 Goodspeed).

Zu der in Tr. II behandelten Gotteserscheinung vor Abraham (Gen. 18, 1 ff.) vgl. noch Tert. de carne Chr. 6 (II, 437), adv. Marc. III, 9 (II, 154), adv. Prax. 16 (II, 675), Iren. Epid. 44 (S. 53 Weber), Justin. Dial. 56 (S. 155 ff. Goodsp.).

TS III. 25, 11: zu „repentinum aut inopinatum“ (IX. 96, 11: non derepente nec improvisum) siehe Internat. kirchl. Ztschr. 1924, S. 160 A. 1 u. ZKG 1926, S. 549 A. 1; dazu Tert. apol. 22 (I, 207).

25, 16 ff.: matrem nostram Hierusalem caelestem liberam (Gal. 4, 26), hoc est sanctam ecclesiam (202, 1 ff. TE V. 166, 2 ff.). Tert. adv. Marc. V, 4 (II, 284), V, 15 (II, 319).

25, 20 ff.: Die späte Fruchtbarkeit der Sara. Vgl. Cypr. Test. I, 20 (52, 15 ff.).

28, 3: sub specie ludi blandam persecutionem (TE IV. 162, 18 Heine). Siehe dazu CU¹⁰ S. 59. 98 f. 294.

32, 20 (u. 82, 6): sub Elia, 208, 9: sub apostolis. Siehe ZKG 1926, S. 525. Vict. Pett. Comm. in Apoc. p. 112, 3 Haußl. Iren. III, 11, 8 (I, 478) u. ö.

35, 1 ff.: Der Sohn Gottes wird „angelus“ genannt, weil er „magni consilii nuntius“ ist (Jes. 9, 6 Sept.) Ebenso DF c. 8 (564 A). Vict. Pett. Comm. in Apoc. p. 88, 14 Haußl. Cypr. Test. II, 21 (89, 9), Nov. de trin. c. 18 (67, 19 ff. Fausset). Hippol. in Daniel. II, 32, 6 (104, 16 Bonwetsch). Tert. de carne Chr. c. 14 (II, 450), adv. Jud. c. 9 (II, 125). Iren. adv. haer. III, 16, 3 (I, 506), Epid. c. 56 (S. 41 Weber). Justin Dial. 56, 4. 60, 3. 76, 3 (S. 156. 165. 186 Goodsp.). Apol. I, 63, 5 (S. 72).

TS IV. 4, 15: Die Bezeichnung der Beschneidung als „iactura carnis“ (weiter: „integram nativitatis figuram ferro vulnerante mutilasse“, 39, 1: „damnum corpori infert“) geht wohl auf Col. 2, 11 in der von der Vulgata übernommenen Fassung der alten Übersetzungen zurück, wie sie z. B. bei Cypr. Test. I, 8 (45, 19) vorliegt („circumcisi estis circumcissione non manu facta in expoliatione carnis, sed in circumcissione Christi“), während der griechische Text eine andere Verbindung und einen andern Sinn bietet. Tertullian sagt ad nat. I, 14 (I, 355 Oehler) von einem abtrünnigen Juden: etiam suae religionis desertor, solo detrimento cutis Judaeus. Vgl. Ps.-Aug. Quaest. 12, 1 (37, 9 Souter): aliquod membrum amiserit, Zeno Ver. Tr. I, 13, 1. Mi. PL 11, 345 A („damnum“).

35, 3 ff.: Der Gedanke, daß Adam unbeschnitten erschaffen worden sei und er, wenn die Juden mit ihrer Anschauung von der Heilnotwendigkeit der Beschneidung im Rechte wären, mindestens nach dem Sündenfall hätte beschnitten werden müssen, stammt aus Tert. adv. Jud. c. 2 (II, 704 unten). Abel, (Seth), Enoch, Noe als Beispiele für Rechtschaffenheit ohne Beschneidung (35, 6 ff.) kommen ebenfalls in diesem Kapitel (II, 705), wie schon bei Irenäus adv. haer. IV, 16, 2 (S. 604 Stieren) und Justin Dial. 19, 3 f. (S. 111 f. Goodsp.). Justin führt auch den „Priester des Höchsten“ Melchisedech an, der als Unbeschnittener von Abraham, dem bereits Beschnittenen, den Zehnten empfangen und ihn dafür gesegnet habe. Ähnlich adv. Jud. c. 2 u. 3 (II, 705): Melchisedech wurde als Unbeschnittener zum Priestertum Gottes berufen und brachte dem bereits beschnittenen Abraham Brot und Wein entgegen. Das holt Gregor p. 37, 2 nach: ipse Abraham circumciscus Melchisedech incircumciso decimas offert et summi Dei

10) CU = meine „Cyprianische Untersuchungen“ 1926.

sacerdotem incircumcisum munerum oblatione prosequitur. Cyprian, der in Test. I, 8 (45, 20 ff.) alle diese Beispiele auch aufzählt, führt noch die Unbeschnittenheit des weiblichen Geschlechts an, wie Justin Dial 23, 5. Vgl. auch Zeno Ver. Tr. I, 13, 3 u. 5 (Mi PL 11, 347 A und 349 A).

36, 5 ff.: Ein am Sabbat geborenes Kind muß am Sabbat beschnitten werden; es muß also entweder das Sabbatgebot dem Beschneidungsgebot oder dieses jenem weichen (vgl. Joh. 7, 22). Iren. adv. haer. IV, 8, 2 (I, 581). Justin. Dial. 27, 5 (S. 121). Vict. Pett. de fabr. mundi 5 (5, 7). Vgl. auch Zeno Ver. Tr. I, 13, 2 (Mi. PL 11, 346 A). Gaud. Brix. Sermo XI (Mi. PL 20, 925 B).

39, 2 ist zu lesen: pudorem sanguinis contentura (statt contemptura), wie Weyman (Festgabe f. A. Ehrhard 1922, S. 483 f.) richtig beobachtet hat, nach Cypr. dom. or. 4 (262, 19): quietem continens et pudorem.

39, 12: fides sacra, quae est omni ferro robustior. Vgl. Cypr. ep. 27, 1 (541, 1): fide... robustus, ep. 30, 5 (552, 18). TE IV. 157, 30: fide, spe robustos. Ähnlich auch bei Zeno und Gaudentius.

39, 14 ff.: intima et secreta cordis... ab ipsis conscientiae aditis (BF, = adytis, Weyman Bibl. Ztschr. 1904, S. 245; abditis F²) atque penetralibus, Tr. X 106, 4: in adito (F, abdito F²) secretiori. Vgl. Cypr. de op. c. 15 (583, 15): secreta et abdita mentis, de laps. c. 21 (253, 12): animi secreta... conscientiae merita, c. 27 (257, 12). Vict. Pett. in Apoc. p. 54, 7: secreta cordis. In Gregors Epith. 1 p. 139, 14 Heine: aditum coelorum (andere Hdschr.: penetralia coeli).

41, 5: exinde praemittitur culpa, dum diverse praeveniuntur dona divina. Die von Batiffol in den „Emendationes novissimae“ p. 214 vorgeschlagene Änderung von „diverse“ in „perverse“ ist unnötig, da auch „diverse“ die Bedeutung von (dem Willen Gottes) entgegengesetzt und darum unerlaubt hat, vgl. Novat. trin. c. 29 (110, 20 Fausset): in hoc spiritu positus... nemo contra scripturas ulla sua verba depromit, nemo alia et sacrilega decreta constituit, nemo diversa iura conscribit (Tr. XX. 211, 21), Cypr. de un. c. 8 (217, 3). Lact. de ira Dei 2, 9 (II, 71, 1): diversa ac repugnantia. Tert. ad uxorem II, 2 (I, 685).

42, 6: circumcisionem signum esse generis, non salutis. Tert. adv. Jud. c. 3 (II, 705), Iren. adv. haer. IV, 16, 1 (I, 605). Justin. Dial. 16, 2, 23, 4, 137, 1. Vgl. Zeno Ver. Tr. I, 13, 4 (Mi. PL 11, 348 A).

42, 18: zu nova (spiritalis) circumcisio und nova lex siehe die eben angeführten Stellen und ZKG 1926, S. 520 u. 522.

TS V. 44, 14 ff.: haec lectio... historiam indicat... sed nihilominus et figurae imaginem gerit, quia sicut nec umbra sine corpore nec corpus sine umbra esse potest, sic nec veritas sine figura nec figura sine veritate constabit. Vgl. Tert. resurr. carn. 20 (II, 492): ne ipsae quidem imagines distingui potuissent, si non et veritates

praedicatae fuissent, ex quibus imagines deliniarentur . . . adeo autem non omnia imagines, sed et veritates, nec omnia umbrae, sed et corpora, c. 30 (II, 505). Vgl. auch Col. 2, 17.

45, 3: Joseph als Typus Christi. Tert. adv. Marc. III, 18 (II, 146) [adv. Jud. 10 (II, 728)]. Cypr. Test. I, 20 (53, 4). Iren. Fragm. 17 (I, 856 Stieren).

50, 15: mulier in eum oculos iniecit. Vgl. Apul. met. X, 2: noverca . . . oculos ad privignum adiecit.

51, 14: de conscientia securus. Ein bei Cypr., Tert. u. a. beliebter Sprachgebrauch.

52, 18 ff. werden im Anschluß an die sieben fruchtbaren und die sieben unfruchtbaren Jahre in Ägypten die sieben Gaben des hl. Geistes den sieben Kapitalsünden gegenübergestellt, und es wird gesagt, daß Christus die mit dem Antichrist zur Herrschaft kommenden sieben Hauptsünden durch die sieben Gaben des Geistes überwinden werde. Diese Überwindung durch Christus findet sich später bei Gregor I., Moral. XXXI, 45, 87 ff. (ML 76, 620 f.), und von diesem hat den Gedanken dann Isidor von Sevilla, Sent. II, 57, 8 f. (ML 83, 639) übernommen. Für den Traktator aber ist keine Vorlage nachzuweisen. Wilmart glaubt allerdings, daß Tertullian hier der „instructeur“ Gregors von Elvira gewesen sei¹¹⁾. In der Tat finden sich bei beiden dieselben allgemeinen Bezeichnungen für Geistesgaben, adv. Prax. 28 (II, 694) u. ö.: charismatum spiritualium, adv. Marc. V, 8 (II, 297): donativa quae charismata dicimus, TS V 52, 22: charismatum spiritualium dona, XVIII 198, 6: charismatum donativa, TE I 158, 5: carismatum (cod. Port.) spiritualium gratia, AN Z. 45: carismatum gratia, Z. 59: carismatum dona, vgl. auch Nov. trin. 20 (108, 2 Fausset): charismatum dona. Andererseits zählt Tertullian die Geistesgaben stets nach der Jesaiastelle (11, 1 f.) paarweise auf (adv. Marc. III, 17 und V, 8, nicht durchweg mit denselben Bezeichnungen), in TS V und in AN Z. 58 ff. aber sind sie einzeln aufgezählt und ihre Bezeichnungen stimmen zwar unter sich, aber nicht mit Tertullian völlig überein, wiewohl auch beim Traktator die Übersetzung der Jesaiastelle vorhieronymisch ist¹²⁾. Was die sieben Hauptsünden betrifft,

11) Die Stelle 52, 18 ff. wandte ich in dieser Ztschr. 1922, S. 154 ff., gegen die Herkunft der Tract. von Gregor von Elvira ein, und mit ihr befaßte sich darum auch Wilmart in seiner Entgegnung.

12) Wieder anders sind die Gaben adv. Jud. 9 (II, 725) aufgeführt, und hier haben die Ausgaben des Pamelius und des Rigaltius wieder eine abweichende Fassung, die aber weder mit adv. Marc. III, 17 noch mit V, 8, noch mit Tract. V übereinstimmt. Die Aufzählungen der Jesaiastelle 11, 1 f. bei Cyprian Testim. II, 11 (76, 5) und bei Lactanz div. inst. IV, 15, 20 (322, 2 Brandt-Laubmann) decken sich mit der späteren Vulgata, und ebenso die im lat. Irenäus haer. III, 9, 3 (S. 455 St.), wenn nicht statt „fortitudinis“ mit den codd. Arund. u. Merc. II (und den Ausgaben von Erasmus u. Gallasius) „virtutis“ zu

so sind sie in Tr. V 53, 21 mit der Wendung „cum iniquitate illa septem capitalium criminum“ einfach als bekannt vorausgesetzt, während Tertullian sie adv. Marc. IV, 9 (II, 175) und de pud. 19 (I, 838) einzeln, aber nicht jedesmal gleich, aufzählt. Die Gegenüberstellung der sieben Geistesgaben und der sieben Hauptsünden aber und der Gedanke der Überwindung dieser durch jene in Jesus Christus sind vor dem Traktator nicht zu belegen.

53, 22: omnis iniquitas recapitulata sub antichristo regnabit, u. Tr. XVIII. 196, 2: plenitudinem totius iniquitatis ipse cum venerit adimplebit. Ein aus Irenäus stammender Gedanke, adv. haer. V, 25, 4 (I, 983), 28, 2 (I, 794), 29, 2 (I, 797), vgl. Mt. 24, 12, II. Thess. 2, 8 ff.

55, 15 ff.: Die Ausführungen, daß der Segenswunsch Isaaks über Jakob Gen. 27, 28 f. sich erst in der Endzeit, im (tausendjährigen) Reiche Gottes auf Erden, erfüllen werde, da Jakob nicht nur keinen Überfluß an Getreide, Wein und Öl gehabt, sondern in der Hungersnot sich sogar nach Ägypten gewandt habe (vgl. TE IV. 157, 13 f.),

lesen ist, wie auch Novatian trin. 29 (108, 14 Fausset) hat. In der Epid. 9 werden die sieben Gaben („die sieben Formen seines Dienstes“) zunächst allgemein zu den sieben Himmeln in Beziehung gesetzt, bei der Anführung der Jesaiastelle fehlt aber dann der Geist der Erkenntnis (des Wissens), erscheint dann aber wieder bei den Einzelbeziehungen. Viktorin von Pettau zählt in de fabrica mundi c. 7 (6, 20 ff. H a u ß l.) zuerst, wie im Kommentar zur Apokalypse c. 1 (16, 8 ff.), die Gaben nach der Jesaiastelle paarweise, dann nochmals einzeln auf, indem er sie, wie Irenäus in der Epid. 9 — die Übereinstimmung ist dem Herausgeber H a u ß l e i t e r entgangen —, je mit einem der sieben Himmel in Verbindung bringt, aber die Bezeichnung der einzelnen Gaben ist von der bei Tertullian und von der beim Traktator wieder verschieden. Die Bezeichnung „septiformis“, die bei Tertullian noch fehlt, kommt bei Viktorin öfters, wahrscheinlich zum ersten Male, vor (siehe den Index S. 190 bei H a u ß l e i t e r), dann auch bei Hilarius Pictaviensis, Comment. in Matth. 15, 10 (ML 9, 1007 A). Auch der Traktator hat sie, allerdings nicht in Tr. V, aber in Tr. XVIII. 197, 7: ut tunc iustis septiformis claritas velut roris spiritus tribuatur, peccatoribus vero septiplex paena (also auch hier wieder die Gegenüberstellung einer doppelten Siebenzahl). Ebenso steht die Bezeichnung in AN Z. 43: septiformis carismatum gratia, Z. 80: septiformem ecclesiam. Wie vorhin bemerkt wurde, verbinden Irenäus und Viktorin die sieben Gaben mit den sieben Himmeln, wobei sie die Verbindung im einzelnen durchführen. Dem entspricht AN Z. 66 ff., wo ausgeführt wird, daß die eine der sieben Geistesgaben Besitzendem je eine Kirche (die erste, die zweite usw.) bilden, und alle zusammen die eine vollkommene, siebengestaltige Kirche, den Leib Christi, ausmachen. Auch bei Ambrosius, de bono mortis 11, 48 (ed. Schenkl in CSEL 52, 206, 4 ff.) stuft sich die himmlische Herrlichkeit nach den Verdiensten in sieben „ordines“ ab, die den sieben Himmeln entsprechen (vgl. J. E. Niederhuber, Die Eschatologie des hl. Ambrosius 1907, S. 46 ff. 74 ff.).

und nicht nur nicht der Herr seines Bruders gewesen sei, sondern sich vor ihm geflüchtet und ihm nachher Geschenke dargebracht habe — stammt wieder, mit wörtlichen Anklängen, aus Irenäus, *adv. haer.* V, 35, 3 (I, 809). Vgl. Hippolyt, *Über die Segnungen Jakobs* c. 7, edd. Diobuniotis u. Beis (TU 58, 1, 1911), S. 19. Tertullian, *adv. Marc.* III, 24 (II, 157), bezieht Gen. 27, 28 auch auf das tausendjährige Reich, aber ohne nähere Begründung.

56, 18 (85, 16; 197, 12): *pauca de multis*. Siehe Weyman im *Archiv f. lat. Lex.* XI (1900) S. 560; mehr in ZKG 1926, S. 528, dazu Athenag. *Suppl.* 12, 3, *Iren. haer.* IV, 30, 2 (II, 659), *Tert. Prax.* 11 (II, 666), *Marc.* II, 19 (II, 108), *Lact. div. inst.* V, 9, 18 (I, 428, 5), *Zeno Tr.* I, 16, 8 (Mi. PL 11, 580 A).

TS VI. 58, 7: *ex ipso populo (Israel) fundamentum fidei et principium filiorum Dei esse coepit*. Vgl. zu dieser Wendung die oben zu Tr. II. 17, 1 angeführte Stelle aus *Cypr. de bono pat.* 10 (404, 2), ferner *de hab. virg.* 2 (188, 7): *fundamentum religionis ac fidei ... proficiscitur*. Andere Stellen in meiner „*Cathedra Petri*“ 1930, S. 40 f.

62, 12 ff.: die Deutung von Gen. 49, 6 („in furore suo occiderunt homines et in concupiscentia sua subnervaverunt taurum“) auf die Tötung der Propheten u. die Kreuzigung Christi stammt, wie schon Haußleiter (*Th. Lit.* Bl. 1900, Sp. 181) beobachtet hat, zum Teil mit wörtlicher Berührung, aus *Tert. adv. Marc.* III, 18 (II, 146), bzw. *adv. Jud.* 10 (II, 728). Hier, *adv. Jud.* 10, ist die Schriftstelle ebenfalls mit „subnervaverunt taurum“ wiedergegeben, wie sie offenbar in der alten Übersetzung stand, während der echte Tertullian schreibt „*cecidissent nervos tauro*“. Die Erklärung der Bezeichnung Christi als *taurus* „*eo quod primum aratrum crucis suae patibulo ipse portavit*“ (vgl. DF c. 6. 560 C) fehlt bei Tertullian. Irenäus aber erklärt *adv. haer.* IV, 34, 4 (I, 679) im Anschluß an andere Schriftstellen den Pflug als „*lignum copulatum ferro*“ = „*firmum Verbum unitum carni*“¹³).

64, 11 ff.: auch die Mörder Jesu (die Juden) erhalten bei Bekehrung und Buße Verzeihung (vgl. 70, 8 ff.). Siehe dazu ZKG. 1926, S. 525, ferner Justin *Dial.* 64, 3. *Lact. div. inst.* IV, 18, 25 (I, 356, 5).

66, 10 ff.: Zum Segen über Juda (Gen. 49, 8 ff.) vgl. *Cypr. ep.* 65, 6 (705, 1 ff.), Hippol. *Segnungen* S. 31 ff., Justin *Dial.* 120, 2 ff. Das „*Pater*

13) Die Berührungen des Tr. VI mit Hippolyts „Segnungen Jakobs“ sind schon von Bonwetsch (TU 26, 1 a, 1904, S. XIV ff.) zusammengestellt worden. Auffallend ist beim Segen über Simeon und Levi außer der Ablehnung der Deutung auf das Gen. c. 34 erzählte Geschicknis besonders die Übereinstimmung in der Erinnerung an Act. 3, 15 (Tr. VI. 65, 3: *principem vitae*, Hippol. S. 30, 9: τὸν ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς). Der „Pflug“ fehlt bei Hippolyt wie bei Tertullian. Bei diesem fehlt aber auch die Erwähnung von Gen. 34 und die Bezugnahme auf Act. 3, 15.

et Filius indicantur in quibus non natura dividitur, sed personae distinctio monstratur“ (67, 19) nach Tert. adv. Prax. c. 9 u. a.

69, 6: mortem moriendo devicit = Cypr. ep. 73, 5 (782, 8).

72, 15 ff.: die Deutung der „stola“ (Gen. 49, 11) auf die caro Christi und des Weins auf sein Blut am Kreuz und im Abendmahl (vgl. Gaudent. Sermo II. Mi. PL 20, 855 B), wie bei Tert. adv. Marc. IV, 40 (II, 268), Cypr. ep. 63, 6 f. (705, 7 ff.). Irenäus Epid. c. 57 (S. 43) versteht das Kleid von den Gläubigen, wie Justin Dial. 54, 1, Apol. I, 32, 8. Auch das „exprimere“ durch die Kelter (= Kreuz) 73, 20 f. steht bei Tert. u. Cypr. (vgl. Tr. XI 122, 23 u. TE III. 152, 7).

74, 14 ff.: zum Zweck der Zähne und zu den „edentuli“ vgl. Tert. res. carn. 41 (II, 548).

75, 6: ideo candidiores apostoli dicti sunt a lacte praelegis et veterum sacerdotum. Zu diesem Gebrauche von a mit Abl. nach einer Steigerung siehe H. Rönsch, Itala und Vulgata 1869, S. 452 f. Iren. haer. V. 20, 2 (I, 771): quanto pluris sit idiota religiosus a blasphemo et impudente sophista.

TS VII. 77, 8: Adam „descendit in saeculo“, nachdem er wegen seiner Übertretung „extra paradysum factus est“. Gregor verlegt also das Paradies außerhalb der Erde, wie Tert. de pat. 5 (I, 596), adv. Marc. II, 2 (II, 86), de an. 55 (II, 642) und Iren. adv. haer. V, 5, 1 (I, 728), während Theophilus ad Autol. II, 24, Novatian trin. 8 (24, 10) und Lactanz div. inst. II, 12, 15 (I, 157, 24) es auf der Erde „gegen Morgen“ suchen. Irenäus bleibt sich übrigens hierin nicht gleich, da in Epid. c. 11. 12. u. 16 das Paradies doch wieder auf Erden ist.

77, 21: die Israeliten müssen in Ägypten „domicilia“ und „civitates“ bauen, wie bei Tert. adv. Marc. II, 20 (II, 109) u. IV, 24 (II, 223) „civitates“ („urbes“) und „villas“. 79, 22 das „edictum Pharaonis“ wie adv. Marc. IV, 23 (II, 220).

79, 5 (143, 9. 180, 15): caelestia — divina. Nov. de. cib. Jud. 5 (S. 236, 21 Landgraf-Weyman), Cypr. hab. virg. 1 (187, 5). So Weyman im Archiv f. lat. Lex. XI (1900) S. 564. Ferner Cypr. S. 338, 12. 378, 21. 481, u. ö.

82, 15 ff.: die Tochter Pharaos, die den ausgesetzten jungen Moses zu sich nahm, ist die Kirche aus der Heidenwelt, die den von seiner fleischlichen Mutter, der Synagoge, verstoßenen Christus aufnahm. Deshalb sagt Jesus Mt. 12, 47 ff.: quae est mater mea etc. Christi Mutter ist also nicht mehr die Synagoge, sondern die Heidenkirche (vgl. TE II. 141, 25 ff.). Das ist wohl eine Erinnerung aus de carne Chr. 7 (II, 441), wo Tertullian mit Bezug auf Mt. 12, 47 ff. die „mater abiuncta“ (Maria) und die ungläubigen Brüder Jesu als Bilder der Synagoge, die gläubigen Jünger aber als Bilder der Kirche bezeichnet.

83, 5: rex et iudex. Siehe ZKG. 1926, S. 546, dazu Iren. adv. haer. III, 12, 9 (I, 485), Lact. div. inst. VII, 19, 4 (I, 645, 7).

TS VIII. 88, 15 ff.: unter den acht aufeinanderfolgenden Tagen, da Josua auf Befehl Gottes die Bundeslade um Jericho herumtragen ließ, war auch ein Sabbat. Tert. adv. Marc. IV, 12 (II, 184), bzw. adv. Jud. 4 (II, 709)¹⁴). Vict. Pett. fabr. mundi 6 (S. 6, 1 ff.). Vgl. auch Gaud. Sermo XI. Mi PL 20, 924 A. Bei Gregor ist wie bei Tert. adv. Marc. von acht Tagen die Rede, in adv. Jud. von sieben, und in Jos. c. 6 von 6 + 1 Tag.

89, 8 ff.: die Auferweckung des Sohnes der Sunamitin an einem Sabbat, wie adv. Marc. IV, 12 (II, 186), während in II (IV) Reg. 4, 23 ff. eher das Gegenteil steht.

90, 11 ff.: Kampf und Sieg des Judas Makkabäus an einem Sabbat, wie adv. Jud. 4 (II, 709). Vgl. Vict. Pett. fabr. mundi 6 (S. 6, 4 ff.).

90, 4 u. 152, 6: profutura. Siehe Weyman im Archiv f. lat. Lex. XI (1900) S. 565 und meine CU S. 303 u. 475 f.

Ebenso stammt die Unterscheidung von sabbatum temporarium (temporale) und sabbatum aeternum 91, 19 ff. aus adv. Jud. 4 (II, 708). Vgl. auch Justin. Dial. 12, 3 u. Vict. Pett. fabr. mundi 6 (S. 6, 8).

Ebenso 92, 17 ff. der Hinweis auf die nicht Sabbat feiernden Adam, Abel, (Seth), Enoch, Noe, wie in Tr. IV. 35, 3 ff. bei der Beschneidung. Vgl. Justin Dial. 19, 6.

93, 19: a malis et pessimis operibus, 147, 15: bonum — optimum, 205, 12: sacerdos dei patris summus et magnus. Vgl. Iren. haer. III, 24, 1 (I, 552): per sententiam malam et operationem pessimam. Tert. monog. 7 (I, 772): summus sacerdos et magnus patris, Hermog. c. 2 (II, 341): bonum et optimum, c. 12 (II, 349): malam ac pessimam, Cypr. ep. 59, 5 (672, 14): summa et magna, de op. 26 (394, 4): grandis et summa laetitia.

94, 10 ff.: septimum millesimum annum septimum diem Domini, id est verum sabbatum esse ... in quo nullum opus servile etc., wie bei Iren. haer. V, 35, 2 (I, 808), mit wörtlichen Anklängen. Zur Weltzeitberechnung und Eschatologie (Chiliasmus) hier u. Tr. XVIII. 196, 12 ff. siehe ZKG. 1926, S. 557 u. A. 1, ferner Papias, Barnabasbrief, Justin. Hippolyt, Origenes, Victorin (von Pettau), Lactantius, Commodian.

94, 20: diabolus tunc in abyssis religabitur (ebenso 196, 17), nach Apok. 20, 3. Vgl. Tert. adv. Hermog. 11 (II, 349): in puteum abyssi religatus (so wohl richtig, nach cod. Leid. und der editio princeps des Beatus Rhenaues, andere Ausgaben: relegatus).

TS IX. 96, 5 ff.: Gottes Veranstaltungen geschehen nicht plötzlich, nicht ohne entsprechende Vorbereitung und Voranzeige und nicht ohne vernünftige Reihenfolge. Vgl. Tert. adv. Marc. III, 2 (II, 123).

¹⁴) Jordan, Die Theologie usw. S. 215. Die Berührungen der TS mit Ps.-Cypr. adv. Jud. hat Jordan im Archiv f. lat. Lexik. u. Gramm. XIII (1904), S. 59 ff., dargetan.

97, 19 f.: propter laniciem, eo quod humani generis corpora de transgressione * veste immortalitatis indueret, agnus est dictus. Die von Batiffol richtig erkannte Lücke füllt Weyman (Bibl. Ztschr. 1904, S. 244) ebenso richtig mit „nuda“ oder „nudata“ aus. Vgl. Cypr. ad Fort. praef. c. 3 (318, 16 ff.): de agno ... lanam ipsam ... misi ... ut vetere illa nuditate contacta perferant omnes indumenta Christi. Zeno Veron. Tr. II, 43, 2 (Mi PL 11, 494 A): agnus, qui vestram nuditatem velleris sui niveo candore vestivit.

99, 6 f.: nec credere gentes in Christo nec salvari meruissent, quia arrham carnis suae in Christi corpore non haberent. In TE III. 152, 23 f. heißt es im gleichen Zusammenhang (Booz, Ruth, Obeth, Jesse): ut ex quacunque gente in Christo credidissent, iam arram salutis suae in Christi carne haberent. Ist denn da nicht auch in TS zu lesen „arram salutis suae“? Das „carnis“ fällt doch aus dem Sinn heraus. Das „arram“ der Handschriften hat Batiffol unnötig in „arrham“ geändert. In TE V. 166, 19 haben allerdings auch die Handschriften „arrha“.

99, 14: Pascha ex passione nomen accepit. Siehe dazu ZKG. 1926, S. 537, ferner Iren. Epid. 25, Lact. div. inst. IV, 26, 40 (I, 384, 4).

100, 7 ff.: einjährige Wirksamkeit Jesu, wie bei vielen altchristlichen Schriftstellern seit Klemens von Alexandrien und Tert. (?) adv. Jud. 8¹⁵). Die Bezugnahme auf das „anniculus“ in Exod. 12, 5 und auf Ps. 64, 12 kommt aber außer bei unserem Prediger nur noch bei Gaudentius von Brescia Sermo III vor (ML 20, 865 A/B), und das Verhältnis der beiden zueinander hat im Streit um die Abfassungszeit der Traktate eine Rolle gespielt¹⁶). Ist Gregor von Elvira ihr Verfasser, so muß Gaudentius der abhängige Teil sein, wenn nicht eine gemeinsame Quelle beider in Rechnung zu stellen ist¹⁷). Die Bezugnahme auf Exod. 12, 5 kommt dann auch in der um 450 von dem Gallier Evagrius verfaßten *Altercatio legis inter Simonem Judaeum et Theophilum Christianum* (S. 34, 8 Bratke), in der unsere Traktate auch sonst häufig benützt sind.

100, 14 ff.: Leiden und Tod Jesu „mense primo, quia necesse erat, ut qui peccata mundi auferre venerat, eo tempore pateretur, quo mundi fuere principia, finem ad originem revocans, ut omnia quae in Adam perierant restaurarentur in Christo“. Nach adv. haer. V, 23, 2 (I, 780), wo Irenäus aus dem Todestag Jesu (Freitag) auf den Todestag Adams schließt: „recapitulans enim universum hominem in se ab initio usque ad finem, recapitulatus est et mortem eius ... hunc itaque diem recapitulans in semet ipsum Dominus venit ad passionem

15) Siehe L. F e n d t, Die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, 1906, S. 38 ff. u. 80 f.

16) Siehe F. X. F u n k, Kirchengeschichtl. Abh. u. Unters. III (1907) S. 295 f.

17) W i l m a r t im Bull. de litt. eccl. 1906, S. 260 ff.

pridie ante sabbatum, quae est sexta conditionis dies, in qua homo plasmatus est“. Das „ad originem revocans“ in TS aber stammt von Tertullian, der adv. Marc. V, 19 (II, 335) das „recapitulare“ des marcionitischen Paulustextes (Eph. 1, 10, adv. Marc. V, 17, II, 323) wiedergibt mit „ad initium revocata“ (ebenso de monog. c. 5, I, 767). Auch im Absichtssatze vermeidet Gregor das „recapitulare“, das er in Tr. V, 53, 22 beim Antichrist im Anschluß an Irenäus gebraucht, und nimmt das „restaurare“ der alten Übersetzung(en) von Eph. 1, 20¹⁸⁾. (Vgl. zum Ganzen auch Gaudent. Sermo I. Mi. PL 20, 846 ff.)

102, 21: Spiritus autem paraclitus pedes habuit apostolos (TE II, 148, 18: apostoli, qui pedes Domini nuncupantur). Der Gedanke wohl aus Jes. 52, 7 entstanden, welche Stelle auch Tertullian adv. Marc. III, 22 (II, 152) und V, 2 (II, 278) anführt. Vgl. Vict. Pett. zu Apoc. 1, 15 (26, 5 ff.).

103, 21: quis non cum omni religione et votivo pavore suscipiat (Pascha, bzw. Leib und Blut Christi in der Eucharistie)? Vgl. Cypr. Test. III, 94 (176, 9): cum timore et honore eucharistiam accipiendam.

104, 5: caelum patuit. Vgl. Tert. Scorp. 10 (I, 522), Cypr. ad Fort. c. 15 (347, 5): patet caelum, und wie hier (346, 22 ff.), so erscheinen auch in TS (104, 7 f.) die Propheten, die Apostel, Christus.

TS X. 105, 14 f.: allegoriae integumentis obvoluta ... aenigmatum nubilo obscurata. Tert. res. carn. 20 (II, 495): ab omni allegoriae nubilo purae, c. 28 (II, 505); adv. Marc. IV, 25 (II, 225): per allegorias et figuras vel aenigmatum nebulas obumbrata. Das Gegenstück in TE IV, 159, 9: quaedam vero aperta et perspicua veritate patescunt.

107, 2: Jeder soll opfern „prout mens credentium sufficit“. Eine Umkehrung des Gedankens Cyprians ad Don. 5 (7, 11): wir erhalten soviel an Gnade „quantum illuc fidei capacis adferimus“. Vgl. meine CU S. 194 f. zu Test. III, 42.

107, 5 ff.: Gott bedarf keiner Opfergaben, da ihm ja doch alles gehört (Jes. 1, 11), er will ein demütiges Herz und sittlichen Wandel als Opfer (Ps. 50, 19). Vgl. Tert. adv. Marc. II, 22 (II, 111), adv. Jud. 5 (II, 710 f.).

107, 20 f.: cum quis totum se corpore et spiritu Deo servire doverit. Cypr. hab. virg. 4 (190, 1): quae... tam carne quam mente se Deo doverint.

108, 7: der Hebräerbrief Barnabas zugeschrieben, wie bei Tert. de pud. 20 (I, 839).

109, 5: Deum fallere non potest. Siehe CU S. 196 zu Cypr. Test. III, 56, ferner ad Fort. c. 11 (342, 14): quando Deus ... nec derideri om-

18) Siehe H. v. Soden, Der lat. Paulustext bei Marcion u. Tertullian, Festgabe f. A. Jülicher 1927, S. 238. 246. 267. Adv. Marc. V, 19 ist dabei übersehen.

nino possit nec falli. Lact. Epit. 61 (66), 10 (I, 748, 20), de ira Dei 12, 2 (II, 98, 14).

110, 12: appetitor sit avaritiae. Eine Doppelung wie bei Cypr. Test. III, 61 (164, 15): possidendi concupiscentiam et pecuniam non appetendam, hab. virg. 9 (194, 11): concupiscendi libidinem, Tert. ad uxor. I, 5 (I, 677): lasciviendi voluptatem, exhort. cast. 15 (I, 757): concupiscentiam libidinis, pud. 17 (I, 830): libidine concupiscentiae. Anders de cultu fem. II, 2 (I, 716): appetitionem sui non appetendam.

110, 19 ff.: revolutus enim (TE II. 147, 51) de religione ad saeculum conlatus in terra est, dum terrena sapit et terrenis actibus incubat, de caelo in terram ruit (TE V. 164, 20: inhaerens in terra i. e. terrena sapiebat etc.) Vgl. Cypr. de zelo 14 (428, 11): dum iterum ad veteris hominis conversationem revolvimur, hab. virg. 22 (205, 19): ... ad carnis et mundi concupiscentiam deprimat, ad terrena deponat. Siehe auch CU S. 189 f. zu Test. III, 11.

113, 10 ff.: die Räude (impetigo, Lev. 22, 22), die runde, kreisförmige Stellen bildet, bedeutet die rotunda collectio haereticorum. Bei Lact. div. inst. IV, 26, 21 ff. (I, 580, 17 ff.) zeigt Christi Dornenkrone an, daß er aus Sündern und Bösewichten ein Volk um sich sammeln werde: corona enim dicitur circumstans in orbe populus. So verschieden beide Stellen sind, so verbindet sie doch der Gedanke, daß der Kreis eine Versammlung und zwar eine Versammlung von schlimmen bzw. vorher schlimm gewesenen Menschen bedeutet.

115, 7: erraticos spiritus, wie bei Cypr. ad Don. 5 (7, 16).

115, 15: cauda in postumo corporis, nach Tert. Scorp. 1 (I, 496), wie Weyman (Festgabe f. A. Ehrhard 1922, S. 479 ff.) beobachtet hat.

116, 15: extraneus est, qui extra fidem est et deificae disciplinae alienus. Dieses „extraneus“ im Sinn von alienus ist bei Tert. häufig (siehe den Index Verborum bei Oehler), vgl. z. B. mit dem angeführten Satz bapt. 15 (I, 634): haeretici nullum habent consortium nostrae disciplinae, quos extraneos testatur etc., ad uxor. II, 2 (I, 685): ab aliena et extranea, de cultu fem. II, 11 (I, 731): extraneas fidei; Cypr. ep. 55, 24 (642, 11): extraneus episcopus (von Novatian).

Man beachte noch folgende ständige Reihenfolge: Justin handelt im Dial. c. 16 ff. von der Beschneidung, c. 19 ff. vom Sabbat, c. 22 von den Opfern. Ebenso Tert. adv. Jud. c. 2 f.: Beschneidung, c. 4: Sabbat, c. 5: Opfer. Gregor TS IV: Beschneidung, VIII: Sabbat, X: Opfer.

TS XL 117, 9 ff.: in der hl. Schrift quaedam sunt aperta atque perspicua, quaedam vero aenigmatica atque figurata et in mysteriorum arcano recondita (TE II. 145, 1. IV. 159, 9). Vgl. Iren. haer. IV, 26, 1 (I, 645): jede Prophetie hat vor ihrer Erfüllung für die Menschen aenigmata et ambiguitates, nach der Erfüllung aber liquidam et certam expositionem. Tert. res. carn. 19 (II, 491): allegorici et figurati ... manifeste annuntiatam, c. 20 (II, 492): figurate ... manifeste ... ima-

gines ... aenigmata, c. 21 (II, 493): figuratae significantiae. Siehe auch oben zu Tr. X. 105, 14 f.

117, 16 ff.: in der heiligen Schrift kann es keinen Widerspruch geben, weil alles vom selben Geiste Gottes kommt. Vgl. Justin Dial. 65, 2. Iren. haer. II, 28, 3 (I, 383). Can. Mur. Z. 16 ff. Vict. Pett. Comm. in Apoc. S. 54, 2. Lact. div. inst. V, 2, 16 (406), 16). Auch Zeno Ver. Tr. II, 6, 1 (Mi. PL 11, 402 A).

123, 1: vinum sui sanguinis propinavit (Christus), TE III. 152, 9 und 155, 28. Cypr. pat. 7 (402, 17): salubri poculo propinavit (Christus), ep. 65, 7 (706, 2), 28, 1 (545, 16). Vgl. auch Ricerche Religiose 1930, S. 310 und Gaud. Sermo XI, Mi. PL 20, 903 B.

123, 15 ff.: zur allegorischen Deutung der Feigenblätter und des Feigenbaumes auf das Alte und das Neue Testament vgl. Hilar. Pict. Comment. in Matth. 21, 9 (ML 9, 1038 C/D).

125, 22: contra omnes mundi turbines firma et stabili perseverantia ... perdurat, Tr. IX. 102, 25: firmo gressu et stabili devotione (TE V. 164, 25). Nov. cib. Jud. 3 (p. 251, 9 L. W.): firmo gradu (Weyman im Archiv XI. 1900, S. 565). Cypr. un. 2 (210, 16): fortes et stabiles ... inconcussa firmitate; ad Don. 13, (14, 15): stabili firmitate, 14 (14, 24): solida et firma securitas ... saeculi turbinibus, de bono pat. 21 (412, 17): fluctantis mundi turbinibus.

126, 10: candidos enim baptisma efficit, passio rubicundos (138, 6 ff. TE IV. 160, 14). Cypr. de op. 26 (394, 28): (Dominus) coronam candidam pro operibus dabit, in persecutione purpuream pro passione geminabit, ep. 10, 5 (495, 1).

126, 15: nulla enim tam suavis bonitas, quae non habeat austeritatem severissimae disciplinae. Vgl. Tert. adv. Marc. I, 26 (II, 78) u. II, 12 (II, 99).

127, 8 ff.: terra, de qua lac et mel fluere dicitur, caro est Christi ... mel id est suavitas evangeliorum. Tert. res. carn. 26 (II, 501): terram sanctam ... carnis potius domini interpretandam, quae ... vere lacte et melle manans per suavitatem spei ipsius etc.; adv. Jud. 9 (II, 724) ist dieses Land das ewige Leben. Vgl. auch Gaud. Sermo XVI. Mi. PL 20, 957 A.

TS XII. 129, 21 ff. u. 150, 20 ff.: die meretrix Raab (Jos. c. 2) ein Vorbild der Kirche, weil nur sie und die in ihrem Hause Befindlichen bei der Eroberung Jerichos gerettet wurden, dazu 159, 10 ff.: die rote Binde, die sie am Fenster anbrachte, ein Typus des Blutes und Leidens Christi. Beide Erklärungen gehen auf I. Clem. ad Cor. c. 12 zurück. Von ihm hat sie Irenäus haer. IV, 20, 12 (I, 634) übernommen, der noch dazu in den von Rahab aufgenommenen drei Kundschaftern — im Buche Josua sind es nur zwei — die hl. Dreifaltigkeit erblickt. Daß Gregor den Irenäus vor sich hat, zeigt die Übereinstimmung nicht bloß in den beiden Gedanken (Rettung, rote Binde), sondern auch

in der Bezugnahme auf die uxor fornicationis des Propheten Oseas (150, 1 ff., *Iren.* S. 652), die ebenfalls die Kirche (aus der Heidenwelt) bedeutet. Justin Dial. 111, 4 verwertet nur die rote Binde, Cyprian un. 8 (217, 4 ff.), ep. 69, 4 (752, 25 ff.) nur die Rettung der im Hause Rahabs Versammelten. Tertullian vermeidet jeden Gedanken an die Dirne. Den Vogel aber schießt Euagrius, *Altercatio legis etc.* (S. 35 f. Bratke) ab, wenn er nach Anführung Rahabs und der Prophetendirne geradezu deren Gewerbe, das die Früheren mit einem Rest von Geschmack übergangen oder wie Gregor (151, 7 ff.) nur wegen der Bekehrung herangezogen hatten, zum Vergleich verwendet: *Quid enim interpretatur fornicaria nisi omnibus advenientibus subiecta? sic et ecclesia omnibus advenientibus ad se quaestum fidei nulli negat.* Damit war das Bild selber in die fornices geraten.

138, 12 ff.: Blut und Wasser aus der Seite Christi (*Joh.* 19, 54) bedeuten Martyrium (Bluttaufe) und (Wasser-)Taufe, 165, 19 ff. Dazu verweist Weyman (*Hist. Jahrb.* 1900, S. 215) mit Recht auf *Tert. bapt.* 16 (I, 654 f.) und *pud.* 22 (I, 846). Vgl. *Cypr. ep.* 65, 8 (706, 18 ff.) und *Ps.-Cypr. de rebapt.* 14 (A. 87, 18), auch *Zeno Ver. Tr.* I, 15, 10 (*Mi PL* 11, 352 B).

139, 21 ff.: die Arche Noes ein Vorbild der Kirche, weil nur die in ihr Befindlichen gerettet wurden (*AN Z.* 85 ff.). Geht auf *I. Petr.* 3, 20 f. zurück, wo die Arche die Taufe vorbildet, weil Noe und die Seinen in der Arche *per aquam* gerettet wurden. Bei Justin Dial. 138, 2 ist das Holz der Arche Vorbild des Kreuzes (ebenso *Firm. Mat. de errore prof. rel.* 37, 3), und das „zweite Geschlecht“ wird gerettet durch Wasser, Glaube und Holz. Bei *Iren. haer.* IV, 36, 4 (I, 686) sind Lesart und Sinn strittig. Gregor stimmt in seiner Deutung mit *Cypr. un.* 6 (214, 24) überein, wo die Arche das Bild der einen Kirche ist, außerhalb deren es kein Heil gibt; in ep. 74, 11 (809, 5) und 69, 2 (751, 15) verwendet Cyprian dann das Vorbild auch mit Bezug auf die Taufe. Vgl. auch *Gaud. Sermo X Mi PL* 20, 897 B.

TS XIII. 144, 10: *quod ad terrena esset contagia revolvenda (mulier).* *Cypr. hab. virg.* 14 (197, 27): *ad terrena contagia devoluti.* *Idola* 6 (23, 15). Siehe auch oben zu *Tr. X.* 110, 19 ff.

144, 15: *in statu suo perseveraturos esse* (zu *Ps.* 91 Z. 11: *in statu suo perdurat*). Siehe *ZKG.* 1926, S. 541 zum Ambrosiaster *Röm.* 8, 20. Ferner *Tert. ad uxor.* II, 8 (I, 694), *Lact. opif. Dei* 19, 20 (II, 63, 6). *Zeno Tr.* I, 5, 3 (*ML* 11, 305 B).

144, 17: *erectam et stabilem status sui formam amiserat.* Siehe *CU S.* 62 f. u. 300 zu *Cypr. ad Dem.* 16.

149, 5: *ira et indignatione.* Siehe *CU S.* 35. *Röm.* 2, 8.

149, 11: *potestas et licentia.* Siehe *CU S.* 32. *Tert. res. carn.* 11 (II, 480).

149, 19: *hominem illum, quem Dei filius induerat* (TS XIV. 154, 12. XX. 210, 6. AN Z. 148 und 200. DF c. 8). Lact. div. inst. IV, 10, 1. Cypr. *Idola* 11 (28, 11), c. 14 (31, 2). Nov. trin. 21 (78, 19 Fausset). Tert. de carne Chr. 3 (II, 429). Ebenso bei Zeno Tr. II, 14, 4 (ML 11, 438 B) und bei Gaudent. Sermo XVIII (ML 20, 978 C) u. a.

TS XIV. 153, 5 ff.: die Zahl 300 (= T) ein Typus des Kreuzes (158, 23 AN Z. 200 ff.). Barnab. 9, 8. Tert. adv. Marc. III, 22 (II, 153). Ps.-Cypr. de pascha comp. c. 18 (Hartel App. 265, 15) u. ö.

Der betende Moses beim Kampf gegen die Amalekiter: Barnab. 12, 2 f. Justin Dial. 90, 4 f. 111, 1. Iren. haer. IV, 24, 1 (I, 640), Epid. c. 46. Tert. adv. Marc. III, 18 (II, 147), adv. Jud. 10 (II, 728 f.). Cypr. Test. II, 21 (89, 10), ad Fort. 8 (330, 18 ff.). Vict. Pett. fabr. mundi 5 (5, 19). Firm. Mat. de errore 31, 6. 37, 3.

154, 4: *sed illud me movet*. (DF, Prolog. 549 B), bei Tert., Cypr. Lact. gebräuchliche Wendung.

155, 18: *ex auctoritate Domini ... non sua praesumptione*. Cypr. ep. 67, 84 (793, 5): *non secundum Dei voluntatem, sed secundum humanam praesumptionem*, ep. 74, 5 (801, 16), 63, 1 (701, 25 ff.). Ambrosiaster zu II. Cor. 10, 10 f. (III, 720 F Ballerini): *quia non erat praesumptor, a domino enim potestatem acceperat* (Paulus).

155, 25: Madian stellt den Teufel dar, Amalek den Tod (Judic. 7, 12). Bei Cypr. ad Fort. 8 (330, 18) versinnbildet Amalek (Ex. 17, 11 ff.) den Teufel.

157, 4: *percussit castra hostium ... omnemque militiae* (lies: *militiam*) *Satanae ... comminuit*. Vgl. Cypr. ad Dem. 17 (363, 12): *dispendio militum, deminutione castrorum*. Nov. trin. 8 (25, 10 Fausset): *exitus, plagas, deminutiones poenasque*. Cic. Cat. 3, 24: *quanta deminutione civium*.

158, 5: *magis ex gentibus credentes per signum crucis victoriam relatueros*. Vgl. Cypr. Test. I, 21 u. 25. Justin Dial. 109, 1, Apol. I, 53, 5.

159, 1 ff.: die Zahl 18 (bei den 318 Knechten Abrahams) bedeutet den Namen Jesu: IH^Ϟ. Barnab. 9, 8. Gregor schreibt allerdings irrigerweise (wenn nicht die Überlieferung den Fehler verschuldet hat): *iota et kappa*, er hat also IH als IK gelesen, behauptet aber trotzdem: *quibus litteris nomen Jesu scribitur*.

159, 23 ff.: *Lutum itaque est quod de terrae limo divi figuli manus in formam humani corporis expresserat ... hoc quia per Adam fuerat vitii contaminatum ... quia necdum fuerat igneo Spiritu in ecclesiae fornace decoctum, et proinde confractum est, et rursus velut argilla in aqua baptismatis temperatum est*. DF (ML 17, 563 C): *ut limus cum in hominem figuratur, limus esse iam desinit ... ut lutum figuli cum solidatur in testam*. Vgl. Tert. de resur. carn. c. 7 (II, 476): *torrere quodammodo limum in aliam qualitatem, quasi in testam ita in carnem. sic et figulo licet argillam temperato ignis adflatu in mate-*

riam robustiorem recorporare; de carne Chr. c. 15 (II, 449): argilla excocta testae vocabulum suscipit.

160, 21: in nocte saeculi istius ignorantiae tenebris obcaecatum lumen veritatis errantibus demonstramus. TE V. 164, 4f.: doctrinas caeca erroris caligine adopertas . . . quas noctes appellat. Siehe CU S. 37 zu Idola 14 (31, 7).

TS XV. 163, 20: die Gewässer sollten durch die Taufe Christi fecunditatem et benedictionem erhalten. 164, 15: ut aquam ipsam suo lavacro sanctificaret. Tert. adv. Jud. 8 (II, 718): sanctificante (Christo) aquas in suo baptisate. Vgl. auch Gaud. Sermo III. Mi PL 20, 860 C.

165, 24: Schluß von der Kraft der figura auf die größere Kraft der veritas. Lact. div. inst. IV, 26, 41 (I, 584, 7). Tert. de cor. 9 (I, 458), adv. Marc. IV, 40 (II, 267), de an. 7 (II, 566). Iren. haer. V, 8, 1 (I, 734).

164, 20 ff.: das Holz, wodurch die bitteren Wasser von Merra versüßt wurden (Ex. 15, 25), ein Vorbild des Kreuzes. Justin Dial. 86, 1. Tert. de bapt. 9 (I, 628), adv. Jud. 13 (II, 735). Cypr. de zelo 17 (431, 17). Firm. Mat. de err. 37, 3. Vgl. auch Zeno Tr. II, 22, 3 (Mi PL 11, 464'B).

165, 2 ff.: der Stab, womit Moses Wasser aus dem Felsen schlug = Kreuz, das Wasser = Taufe. Justin Dial. 86, 1. (Iren. Epid. c. 46). Tert. de bapt. 9 (I, 628). Firm. Mat. 37, 3.

166, 5 ff.: die zwölf Quellen von Elim (Ex. 15, 27) = die zwölf Apostel. Iren. Epid. c. 46. Tert. adv. Marc. IV, 13 (II, 187), IV, 24 (II, 222).

166, 10 ff.: der „Beniamin adolescentior“ in Ps. 67, 28 ist der Apostel Paulus. Ähnlich bezieht Tert. adv. Marc. V, 1 (II, 275) und Scorp. 13 (I, 550) die Worte „Beniamin lupus rapax“ im Segen Jakobs (Gen. 49, 27), auf Paulus aus dem Stamm Benjamin, wie auch Hippol. Segnungen Jakobs (S. 42, 22 ff. Diobuniotis-Beis).

Die Ausführungen 166, 17 ff. bis zum Schluß der Predigt fallen insofern auf, als sie des inneren Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden und der natürlichen Gedankenverbindung entbehren. Da er von der Taufe spreche, sagt Gregor, müsse er auch noch zeigen, „quod una sit omnibus accipientibus gratia, nec alium plus, alterum minus posse consequi in baptismatis dono“. Im Evangelium (Mt. 20, 9) habe jeder Knecht einen Denar erhalten, und auch das Maß an Manna sei beim Sammeln für alle das gleiche gewesen (Ex. 16, 18). So sei es auch bei der Taufgnade. „Nam quando in baptisate omnia peccata donantur et ubi sine modo indulgentia, cessat omnis cum sua computatione mensura nec redigitur in numero, cum divina bonitas porrigat totum“. Das müsse so sein, „ne in reprehensionem divinae indulgentiae caderet bonitas, si circa omnes non fuisset aequalitas“. „Non enim ad mensuram dat Pater Spiritum (Joh. 3, 34), et sic nec ad mensuram porrigitur baptismi gratia, ut tantum conferatur quantum aquae abundantia vel exi-

guitas fuerit, quia nec aqua est quae delicta dissolvit, sed per aquam Deus est qui omnia peccata dimittit.“ „Et quamquam omnes unum indulgentiae munus in baptisate consequamur, ut nullum peccatum exceptum sit quod non baptismatis sacramento diluatur, tamen postea actibus, moribus, operibus in conversatione distinguimur.“ Es sei wie im Gleichnis vom Sämann: der ausgestreute Samen sei der gleiche, aber die Aufnahme wie die Frucht verschieden.

Der Anhang erklärt sich aber aus Cyprian. Dieser antwortet nämlich in ep. 69, 12 ff. auf die Frage, ob die Begießungstaufe der Kranken als vollwertige Taufe zu gelten habe oder nicht. Er ist der Ansicht: „in nullo mutilari et debilitari posse beneficia divina nec minus aliquid illic posse contingere, ubi plena et tota fide et dantis et sumentis accipitur quod de divinis muneribus hauritur“. Beim Taufbad sei es nicht wie bei einem körperlichen Reinigungsbad: „Aliter pectus credentis abluitur, aliter mens hominis per fidei merita mundatur.“ Beim Taufsakrament „totum credentibus conferunt divina *conpendia*“. Es gehe auch nicht an, die auf dem Krankenbett Getauften zwar als Christen, aber als solche anzusehen, die die göttliche Gnade „*breviore et minore mensura*“ erhalten hätten. „Quin immo spiritus sanctus non de mensura datur (Joh. 3, 34), sed super credentem totus infunditur.“ Am Vorbild des Mannas zeige sich „Christi indulgentiam et caelestem gratiam . . . aequaliter omnibus dividi“. Aber die in der Taufe gleichmäßig erhaltene Gnade „in conversatione atque actu nostro postmodum vel minuitur vel augetur“, wie im Gleichnis vom Sämann ausgedrückt sei. Wenn dann jeder einen Denar erhalte, so solle am gleichmäßigen Empfang der göttlichen Gnade nicht gedeutelt werden. Nimmt man noch ep. 64, 5 dazu, wo Cyprian sagt, daß „etiam gravissimis delictoribus . . . cum postea crediderint, remissa peccatorum datur et a baptismo atque gratia nemo prohibetur“, so sind Gregors Ausführungen vollständig gedeckt.

Zu 166, 20: *mentior nisi probavero etc.* vgl. noch *Cypr. ad Don. 9* (11, 3), *Tert. ad nat. I, 10* (I, 325), *de bapt. 2* (I, 620), *ieiun. 6* (I, 859), *praescr. 42* (II, 40), *an. 19* (II, 587).

TS XVI. 172, 20 ff.: *Jes. 6, 10* (*Mark. 4, 12*). *Non quod Deus nollet eos convertentes sanare, sed quia peccatorum illorum enormitas praecesserat, ideo non merebantur neque converti neque sanari.* Vgl. *Tert. apol. 21* (I, 200): *ne enim intellegerent . . . consecuturi salutem si credissent, meritum fuit delictum eorum, adv. Marc. III, 6* (II, 128). *Cypr. Idola 12* (29, 6). *Testim. III, 147, ad Dem. 11* (559, 7).

179, 1: *angelo ecclesiae*, wie bei *Tert. pud. 14* (I, 824).

TS XVII. Daß dieser Traktat eine „*farrago*“ aus Tertullians Schrift *de res. carniv* ist, hat schon Batiffol in den *Prolegomena* seiner Ausgabe S. XXIV bemerkt¹⁹⁾. Er führt näherhin die *cpp. 8—9, 47—49* und

19) Ähnlich, wenn auch nicht gar so stark, hat Zeno von Verona in

51 dieser Schrift als die ausgebeuteten Abschnitte an. Gregors Beutezug ist aber noch etwas umfangreicher.

180, 16 f.: res. carn. 21 (53, 25 f. Kroymann).

181, 3: ut ... callida haereticorum argumenta traducam. Dieses traducere im Sinne von widerlegen (vgl. DF c. 8. 562 C) ist bei Tert. sehr beliebt, wie schon der Index Verborum bei Oehler zeigt, aber auch in der Übersetzung des Irenäus, V praef. (I, 712): traductis haereticis, V, 21, 2 (I, 774 ff.). 23, 1 (I, 779).

181, 15 ff.: Vgl. c. 30 (67, 21 ff.).

182, 7 f.: Phil. 3, 21 („transfigurare“ und „conformare“) wie Tert. res. carn. 47 (98, 2 f.), 55 (115, 7 f.), adv. Marc. V, 20 (II, 355). Cypr. Test. III, 11 (124, 6): transformabit . . . conformatum. Vulg.: reformatum . . . configuratum (v. Soden, Festgabe f. A. Jülischer 1927, S. 271).

182, 14—16: res. carn. 47 (98, 5—8).

183, 5—17: c. 48 (98, 23—99, 10).

183, 19—184, 4: c. 47 (98, 8—16).

184, 9—14: c. 48 (99, 15—19).

184, 15—186, 17: c. 48 (98, 17—20), c. 49 (101, 5—105, 6).

186, 17—20: c. 46 (93, 19—26), adv. Marc. V, 14.

187, 1—10: c. 51 (104, 26—105, 3. 105, 9—14).

187, 13—17: c. 9 (37, 23—26).

187, 18—188, 2: c. 8 (36, 29—37, 5).

188, 3—7: c. 9 (37, 29—38, 3).

188, 8—11: c. 53 (110, 4—6).

188, 15—17: c. 11 (40, 15 ff.) und Min. Fel. Oct. 34, 10.

188, 19—24: Oct. 34, 11.

189, 5—7: Oct. 34, 12.

189, 9 ff. (Jes. 66, 24): res. carn. c. 31 (70, 14 ff.).

189, 14—20: Oct. 35, 3²⁰).

TS XVIII. 191, 5: de bono martyrii. Cypr. Test. III, 16. Tert. Scorp. 2 (I, 499).

191, 7: tam sublimis, tam magnifica est (208, 7: grandia atque sublimia), ähnlich wie Cyprian magnus und sublimis gerne verbindet: 14, 28. 189, 11. 305, 23 u. ö. Tert. adv. Hermog. 7 (II, 346). Lact. Epit. 3, 1 (I, 678, 10). Gaud. Sermo IX. Mi. PL 20, 899 D.

191, 11 ff.: nec dico quod sentio, et tamen silere non possum etc. (Tr. XX. 207, 15 ff.). Vgl. Ps.-Cypr. de laude mart. 1 (App. 26, 7 ff. Hartel): cum aut non deceat tacere aut periculosum sit parum dicere. Macrob., Passio Maximiani et Isaac Donatistarum (ML 8, 308): aperire conturbor et claudere fatigor. Gaud. Sermo XVI (ML 20, 956 A): in-

Tr. 16 des I. Buches (Mi PL 11, 370 ff.), der ebenfalls de resurrectione handelt, den Tertullian ausgebeutet.

20) Die Entlehnungen aus Oct. hat Weyman (Hist. Jahrb. 1900, S. 216, Archiv f. Lexik. XI. 1900, S. 575) festgestellt.

tuemini quid patiar, qui cum loqui nesciam, tacere non possum. Petr. Chrysol. Sermo 67 (ML 52, 391 A): ego dicere non audeo, tacere non possum. Hieronym. ep. 1, 2 (1, 15 Hilberg CSEL 54): quid igitur faciam? quod implere non possum, negare non audeo.

192, 14 ff. heißt es mit Bezug auf die Worte der drei Jünglinge im Feuerofen (Dan. 3, 17 f.): o gloriosa fides et invicta devotio, quae totum de potentia Domini praesumens in utraque parte sibi victoriam pollicetur, vel quod potens esset Deus ad liberandos eos de fornace ignis ardentis, vel quod de futura immortalitate securi praesentem vitam contemptui deputarent. Von der „futura immortalitas“ steht nichts bei Daniel. Cyprian aber schreibt in ep. 6, 3 (483, 20 ff.) von den Jünglingen, daß sie trotz ihres festen Glaubens an ihre Rettung „iactare hoc tamen et vindicare sibi noluerunt“, ferner: sed tamen non in hoc fidere ut liberari in praesentia vellent, sed illam libertatis et securitatis aeternae gloriam cogitarent. Und in ep. 58, 5 (660, 24): et tamen mortem non timere nec cedere, ut probari fortius fides possit.

192, 20: die drei Jünglinge wurden aus dem Feuerofen befreit, „ne regi de potentia Dei mentiri viderentur“, nach Tert. Scorp. 9 (I, 516).

193, 6: nihil est, quod sinceræ fidei denegetur. Vgl. Cypr. Test. III, 42 (150, 11 u. 151, 2), ebenfalls mit Bezugnahme auf die drei Jünglinge.

194, 3: non enim tunc magna est fides dum incipit, sed si nunquam desinat gloriosa est. Vgl. Cypr. ep. 13, 2 (505, 13): fides ipsa et natiuitas salutaris non accepta sed custodita vivificat.

194, 8 ff.: der Vierte im Feuerofen war der Sohn Gottes. Vgl. Tert. adv. Prax. 16 (II, 676), Iren. haer. IV, 20, 11 (I, 631), V, 5, 2 (I, 728 f.).

194, 12 ff.: daß es der Sohn Gottes sei, erfuhr Nabuchodonosor durch den Teufel. Bei Hippol. in David II, 33, 4 (106, 16 Bonwetsch): durch den Logos.

194, 14 (AN Z. 29): angelus refuga. Von Vict. Pett. gerne gebraucht, siehe den Index verborum bei Hausleiter und seine Bemerkung zu S. 108, 2. Auch Zeno hat diese Bezeichnung Tr. II, 13, 4 (Mi PL 11, 452 A).

194, 20: transgressor. Cypr. de bono pat. 11 (404, 27). Tert. pud. 14 (I, 823), adv. Marc. V, 13 (II, 313) u. ö.

195, 10 ff.: nach Besiegung der zehn römischen Herrscher (Dan. 7, 24 ff.) wird der Antichrist Alleinherrscher. Vict. Pett. zu Apoc. 12, 3 (110, 8). Lact. Epit. 66 (71), 3 (I, 756, 20 ff.). Hippol., Arab. Fragm. z. Apok. nr. VI (232, 18 Achelis). Tert. res. carn. 24 (II, 499). Iren. haer. V, 25, 3 (I, 784 f.).

195, 15 ff.: die Bildsäule Nabuchodonosors war 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit, die Zahl des Antichrists aber ist 666 (Offbg. 13, 18), weil jener eine portio des Antichrists war, dieser aber „plenitudinem totius

iniquitatis adimplebit“. Vgl. *Iren. haer.* V, 29, 2 (I, 797 ff.)²¹⁾ und die andern, oben zu Tr. V 53, 22 angeführten Stellen. Ganz andere Deutung bei Hippol. in Daniel. II, 27, 7 f. (92, 10 ff. Bonwetsch).

197, 16 ff.: si ergo illi, pro quibus necdum passus fuerat Christus, tanta... pertulerunt etc. Vgl. *Iren.* IV, 27, 2 (I, 651), *Cypr. ad Fort.* 5 (526, 6 ff.), *Ps.-Cypr. de laude mart.* 18 (41, 2 ff.). CU S. 345 f.

198, 7 ff.: *Eph.* 6, 15 f. *Cypr. Test.* III, 117 (185, 8), ep. 58, 8 (664, 11).

198, 19: facile vincuntur cuncta tormenta, cum ipsorum tormentorum ante oculos ponitur gloria, nec quod lacerat consideratur, cum paenae merces magna praestatur. Vgl. *Cypr. Test.* III, 17 (132, 7), ep. 6, 2 (481, 6 ff.), *ad Fort.* 12 (345, 16) u. ö. *Tert. Scorp.* 6 (I, 511). *Lucif. Cal. Moriendum esse etc.* c. 12 (309, 31 ff. Hartel).

198, 21: commutanda sunt parva cum magnis, ingentia cum exiguis, morientia cum mansuris. Vgl. *ZKG.* 1926, S. 541 zum Ambrosiaster Röm. 6, 3 (468 D). *Zeno Tr.* I, 12, 7 (Mi PL 11, 343 C).

199, 2: qui sub sententia stetimus, sententiam dicimus. Vgl. *Tert. ad mart.* 2 (I, 7): iudex exspectatur, sed vos estis de iudicibus ipsis iudicaturi, *Cypr. ep.* 6, 2 (481, 21), 15, 3 (515, 11), *ad Fort.* 13 (346, 21)²²⁾.

199, 4: ut nostri memores esse dignemini. Vgl. CU S. 355 f.

TS XIX. 200, 6: magnum et divinum, wie bei *Cypr. dom. or.* 28 (288, 1), Weyman im *Archiv* VI (1900) S. 564.

200, 10 ff.: der Hohepriester Jesus (Josua), den Zacharias vor dem Angesichte des Herrn stehen sah (*Zach.* 2, 15 ff.), war nicht der damalige Hohepriester, den er ja täglich bei seinen Amtshandlungen sehen konnte, sondern der Offenbarung entsprechend Jesus Christus. Nach *Justin Dial.* 115, 2 f.

201, 4: maior aut melior. Bei Cyprian beliebt: 204, 25. 228, 7. 504, 18. 746, 23. *Nov. trin. p.* 58, 7 und 74, 9 (Fausset). *Lact. opif. Dei* 3, 14 (II, 15, 7). *Vict. Pett. zu Apoc.* 21, 18 (154, 9).

202, 9: sed et rursus increpaturus in iudicio, cum eum (sc. Satanam) in stagnum ignis, quod est gehenna, cum omnibus suis aeterna paena damnaverit. Subjekt dieses Satzes ist Dominus (202, 8) und „aeterna paena“ ist ein ähnlicher Ablativ, wie er bei Cyprian gerne vorkommt, z. B. *de mort.* 14 (506, 6): quem de saeculo recedentem perennibus paenis aeterna flamma torquebit, dafür *Ps.-Cypr. de laude mart.* 8 (A. 32, 3): quem post inexpiabili malo saeviens ignis aeterna scelerum ultione torquebit²³⁾. Der theologische Gehalt jenes Satzes aber ist der aus Justin, Irenäus, Tertullian, Minucius Felix, Cyprian, Lactanz bekannte und noch länger fortwirkende Gedanke, daß der

21) Hauffleiter im *Theol. Lit.Bl.* XXI (1900) Sp. 169.

22) Ähnliche Stellen aus Hippolyt und Dion. Al. bei P. Dörfler, *Die Anfänge der Heiligenverehrung* 1915, S. 166 A. 5.

23) Siehe über solche Ablative bei Cyprian und andern Schriftstellern meinen Aufsatz im *Rhein. Mus. f. Philol.* 1929, S. 427—432.

Teufel mit seinem Anhang erst beim allgemeinen Weltgericht zur Hölle werde verurteilt werden (vgl. CU S. 56).

202, 24: Jesus Christus ist *summus et verus Patris sacerdos* (nach dem Vorbild Melchisedechs 201, 5). *Cypr. ep.* 63, 4 (703, 11 ff.). *Tert. adv. Marc.* IV, 9 (II, 176), V, 9 (II, 501). *Iren. haer.* IV, 8, 2 (I, 581). *Justin Dial.* 83, 2 ff. *Hebr.* 4, 14 ff. 9, 11 ff.²⁴).

202, 25 ff.: daß der Hohepriester Jesus im Gesichte des Zacharias zuerst *sordida vestimenta anhat*, bedeutet: *carnem hominis obnoxiam peccatis sicut vestimentum adsumpsit*. Nach *Tert. adv. Marc.* III, 7 (II, 151): *sordidis indutus id est carnis passibilis et mortalis indignitate* (*adv. Jud.* 14, II, 740). Vgl. auch *de carne Chr.* 16 (II, 452 f.). Die Bekleidung Jesu mit dem langen Priestergewande aber bezieht sich auf seine Himmelfahrt und auf seine zweite Ankunft, wo er nach Ps. 8, 6 „gloria et honore vestitus“ sein wird (S. 204, 15 ff.). Wieder nach *Tert. adv. Marc.* III, 7 (II, 151), wo ebenfalls Ps. 8, 6 angezogen ist und Christus „*exornatus secundi adventus gloria et honore*“ erscheint. Bei *Vict. Pett.* bedeutet das Priesterkleid in *Apoc.* 1, 15 „*carnem quae corrupta non est a morte et habet per passionem aeternum sacerdotium*“ (22, 1 Haußl.).

203, 10: *protoplastorum elogio*. Dieses „elogium“ im Sinne von Anklageschrift, Schuld, Vergehen ist bei *Tert.* häufig (siehe den Index bei Oehler). Vgl. *DF c.* 1 (555 A): *elogio Arianæ labis*.

203, 11: *nascendi sorte*. Siehe CU S. 62 u. 299 zu *Cypr. ad Dem.* 8, vgl. *Zeno Tr.* I, 3, 6 (Mi PL 11, 287 B).

204, 1 ff.: Das aus dem Feuer gezogene halbverbrannte Scheit (*Zach.* 3, 2) bedeutet das „*corpus humani generis*“, das durch den Fall der Stammeltern schon angebrannt war, dann aber von Jesus angezogen und vor der Hölle errettet wurde. Vgl. *Justin. Dial.* 116, 2: „Wie aus einem Feuer sind wir gerettet, da wir befreit wurden, sowohl von unseren früheren Sünden als auch von der Drangsal und dem Brande, welche uns der Satan und alle seine Diener bereiten. Wiederum Jesus, der Sohn Gottes, rettet uns aus deren Händen.“ (Das schmutzige Kleid und seine Vertauschung mit dem Priestergewand versteht *Justin* 116, 3 von den Sünden der Menschen und ihrer Entsündigung und Berufung, wodurch sie das wahre hohepriesterliche Volk Gottes werden.)

205, 5: *scimus et credimus*. *Weyman* verweist dazu im *Archiv XI* (1900) auf *Nov. trin.* 30 (115, 12): *scimus et legimus et credimus et tenemus*. Vgl. aber auch *Cypr. ep.* 6, 3 (483, 19): *cum crederent et*

24) Vgl. G. Wuttke, Melchisedech, der Priesterkönig von Salem 1927, S. 45 ff. F. J. Jérôme, Das geschichtliche Melchisedechbild und seine Bedeutung im Hebräerbrief 1917, S. 14 ff. G. Bardy, Melchisédech dans la tradition patristique. *Rev. des Scienc. relig.* 1926, S. 496 ff., 1927, S. 25 ff.

pro fide sua scirent, ep. 58, 1 (656, 17): scire debetis et pro certo credere. Ähnliche Wendungen häufig bei Cypr.: 606, 12. 612, 10. 676, 13. 700, 24. 764, 20 u. ö.

TS XX. 209, 4 f.: sensus hominis tantum percipiet Spiritum quantum ipse pro habitu suo et fide capere et haurire voluerit. Cypr. ad Don. 5 (7, 11): quantum illic fidei capacis adferimus, tantum gratiae inundantis haurimus. Siehe CU S. 194 f. zu Test. III, 42 u. oben zu Tr. X. 107, 2.

209, 20 ff.: Der erste Adam de limo terrae, der zweite Adam de matre virgine quasi de rudi terra, ut id, quod primus Adam perdiderat, restauraretur in Christo etc.: I. Cor. 15, 47 u. 22. Der bekannte irenäische Gedanke, haer. III, 21, 10 (I, 540), Epid. 32, den Tertullian, de carne Chr. 17 (II, 454) übernahm. Vgl. auch Firm. Mat. de errore 25, 2. Verwandt damit und noch häufiger ist die Gegenüberstellung Evas, die als Jungfrau vom Teufel zum Ungehorsam verführt wurde und so das Menschengeschlecht ins Unglück brachte, und Marias, die als Jungfrau gehorsam war und den Erlöser gebar: Justin. Dial. 100, 4 f.; Iren. haer. IV, 22, 4 (I, 545), V, 19, 1 (I, 769), Epid. 33; Tert. de carne Chr. 17 (II, 454), ep. ad Diogn. 12, 8.

210, 5 ff.: Der hl. Geist mußte zuerst zu jenem Menschen kommen, den der Logos angezogen hatte, damit dann von diesem wie von der Quelle der Tugenden auch zu uns seine Gnade herüberströmte: quia nec poterat in humano corpore tanta virtus paracliti Spiritus habitare, nisi prius adsuefactus fuisset in carne Filii Dei pausans. Hier ist der Gedanke der „Gewöhnung“, der bei Irenäus im Verhältnis Gottes zu den Menschen eine Rolle spielt (siehe Theol. Stud. u. Krit. 1925, S. 199 f. A. 1), und den auch Novatian aufgenommen hat (trin. 18 S. 62, 11; c. 28 S. 103, 24; c. 29 S. 109, 13 Fausset), auf den hl. Geist und seine Gnadengaben angewandt. Tertullian drückt dies gern mit „discere“ und „ediscere“ aus: adv. Marc. II, 27 (II, 118), III, 9 (II, 154), de carne Chr. 6 (II, 437), de an. 43 (II, 626), adv. Prax. 16 (II, 674).

Daß die Ausführungen 210, 13 ff. bis zum Schluß aus Novatian trin. 29 stammen, ist längst festgestellt worden.

2. TE²⁵) I 135, 24: ne incautos aut veri similia fallant aut etc. (ähnlich II. 145, 13 ff. nach Port. u. Rot.: per vero similia exempla. DF c. 1 u. 3, 552 C u. 557 A: per veri similem confessionem). Siehe ZKG 1926, 553 f. zu Pelag. (II. Cor. 2, 11 u. 3, 6), ferner Tert. apol. 21 (I, 203); Min. Fel. Oct. 14, 4; Iren. haer. III, 15, 2 (I, 502), IV, 32, 1 (I, 664); Lact. div. inst. I, 11, 56 (I, 46, 21) VI, 7, 3 (I, 505, 21).

157, 1: sentias magis quam enarres, intelligas potius quam comprehendas. (DF c. 4 u. 5. 558 C u. 559 A.) Vgl. Cypr. ad Don. 2 (4, 16): quod sentitur antequam discitur etc. Nov. trin. 2 (8, 5 Fausset):

25) Siehe oben S. 241 A 3.

sentire enim illum taciti aliquatenus possumus; ut autem ipse est, sermone explicare non possumus. Min. Fel. Oct. 59, 1. quae facilius est sentire quam dicere. Ps.-Aug. (Ambrosiaster) Quaest. 1, 1 (13, 2 ff. Souter). Lact. Epit. 3, 1 (I, 678, 9).

137, 25: anima . . . in merum spiritus (Wilmarth; spiritum codd.) conversa. Vgl. Nov. trin. 7 (23, 2): mens hominum . . . conversa iam ipsa in spiritu.

140, 18: ex cuius origine censebatur. Vgl. dazu ZKG 1926, S. 521 zu Ps.-Aug. Q. 20, 2.

141, 5 ff. (Rot.): quod amator fuerit mulierum i. e. ab earum carne revelli non poterat. Vgl. Ps.-Cypr. de sing. cleric. 28 (A. 204, 16): obscenitatibus inhiantes malunt mori, quam contenti sint a lateribus mulierum aliqua disiunctione divelli. Das divellere auch bei Tert. praescr. 5 (II, 7): ab unitate divellunt.

TE II. 145, 15: religiosam sollicitudinem. Vgl. Cypr. ep. 69, 1 (749, 5): religiosa diligentia, ep. 57, 5 (655, 17): quod fidei et caritati et sollicitudini congruebat, u. ä.

145, 19: adulterio doctrinae stupro. Vgl. Tert. u. Cypr. (Register bei Oehler u. Hartel s. v. adulterinus).

146, 12: comminantis vox subsequitur. Vgl. Cypr. hab. virg. 2 (188, 25): sospitantis Domini verba . . . et monentis. Tert. de carn. Chr. 9 (II, 444): despicientium formam eius haec erat vox.

146, 15 ff. (nach cod. Rot.): sicut Petro dictum est, super quem fundamentum est ecclesiae: Pasce oves meas; ac per hoc ecclesia quamdiu catholicam integritatem tenet etc. Vgl. Tert. Scorpi. 10 (I, 523): memento claves eius (sc. caeli) hic Dominum Petro et per eum ecclesiae reliquisse. Siehe ferner meine „Cathedra Petri“ 1930, S. 40 ff.

147, 30: ne rursus interveniente perfidia ad eadem quae evasimus revolvamur, dicente Domino: Joh. 5, 14. Siehe oben zu TS X. 110, 19 ff., ferner Cypr. ad Fort. praef. 5 nr. VII (520, 17): ne . . . regredi denuo ad saeculum velint, et perdant quod evaserint. Joh. 5, 14 wird auch von Cypr. gerne in ähnlichem Zusammenhang angeführt: Testim. III, 27 (141, 19), hab. virg. 2 (188, 26) u. ö. Das evadere kommt auch bei Tert. in ähnlichem Zusammenhang, de paen. 6 u. 7 (I, 656 f.). Vgl. Zeno Tr. I, 5, 7 (Mi PL 11, 308 A), II, 13, 4 (432 B).

149, 30 ff. sind die Märtyrer Gold, die Jungfrauen Silber, die confessores Edelsteine. Siehe dazu Internat. kirchl. Ztschr. 1922, S. 67 f. Ferner Nov. trin. 29 (111, 2 ff.) und die von Reitzenstein in der ZNW 15 (1914) 60 ff. herausgegebene Schrift von den dreierlei Früchten des christlichen Lebens. Bei Gregor scheint die Bedeutung von confessor sich schon der späteren und heutigen zu nähern.

150, 14: quod omnium sensus ita obstruxerat et obsiderat diabolus etc. Vgl. Cypr. ep. 59, 2 (667, 18): quorum pectora et mentes

obsederat diabolus, de mort. 14 (305, 20): obstruitur auditus, c. 4 (299, 14): obsessa mens hominis et undique diaboli infestatione vallata. Wie hier (299, 16 ff.), so werden auch in TE 150, 25 f. die durch den Teufel wachgerufenen Laster aufgezählt.

TE III. 155, 6: columbam autem ecclesiam non solum propter simplicitatem et innocentiam nominat, eo quod nullo sit malitiae felle perfusa. Vgl. Tert. bapt. 8 (Wilmarth, Bull. de litt. eccl. 1906, S. 277) u. Cypr. un. 9 (217, 19 ff.). Zur Allegorie der Taube bei Philo siehe Theol. Lit.-Ztg. 1950, Sp. 541.

155, 19 ff.: Ps. 44 (45), 5: speciosus utique in resurrectione est visus, quia iam fuerat in claritatem paternam reversus (revisus Rot., in caritate paterna reversus Barc., in deitate paterna reversus Port.). Wie immer die Lesart sein möge: Gregor teilt hier (und ebenso in TE IV. 159, 21 ff.) die ins NT. zurückreichende und im Altertum weitverbreitete Anschauung, welche Auferstehung und Himmelfahrt ineinssetzt, während eine andere sogar die Himmelfahrt vom Kreuze aus annimmt²⁶⁾, die dritte aber, die sich dann in der Kirche durchgesetzt hat, die Himmelfahrt auf den 40. Tag nach der Auferstehung legt²⁷⁾. Quelle für Gregor wird Ps.-Tert. adv. Jud. 15 (II, 737) gewesen sein, wo die Himmelfahrt ebenfalls klar und deutlich auf den Auferstehungstag gelegt ist. Das ist deshalb wahrscheinlich, weil sofort 155, 21 ff. ebenso mit Anführung von Jes. 53, 2

26) Siehe darüber G. Bertram in der Festgabe für A. Deißmann 1927, S. 187 ff.

27) Eingehend, freilich nicht erschöpfend und die Unterschiede zu sehr verwischend, hat diese Frage U. Holzmeister, S. J., in der Ztschr. f. kath. Theol. 1951, S. 44 ff., untersucht. Dabei sind ihm S. 56 ff. die beiden so unmißverständlichen Stellen bei Gregor von Elvira entgangen. Aber auch noch andere Stellen hätten herangezogen werden sollen, so Barnab. 15, 9 (siehe Theol. Lit. Ztg. 1928, Sp. 265), ferner Iren. adv. haer. V, 51, 2 (S. 805 Stieren): quomodo ergo magister noster non statim evolans abiit (nämlich nicht sofort nach seinem Tod), sed sustinens definitum a Patre resurrectionis suae tempus... post triduum resurgens assumptus est, sic et nos sustinere debemus... et sic resurgentes assumi. Nach Fr. 51 (S. 845 St.) ist mit der Auferstehung die Größe Jesu abgeschlossen. In der Epid. c. 41 u. 85 erfolgt freilich die Auffahrt in den Himmel „nach der Auferstehung“, vom Ölberg aus, und ihre Zeugen waren die Apostel. Allein bei Irenäus haben nicht selten verschiedene Anschauungen aus seinen Quellen ihren Niederschlag gefunden. Nach Novatian de trin. 29 (S. 107, 3 ff. Fausset) ist der hl. Geist nicht „ante resurrectionem Domini exhibitus, sed per resurrectionem Christi contributus“. Nachdem er dann Joh. 14, 16 f.; 15, 26; 16, 7 u. 15 angeführt, fährt Novatian fort: et quoniam Dominus in caelos esset abiturus, paraclitum discipulis necessario dabat etc. Im Lichte solcher Äußerungen erhalten auch andere Stellen bei verschiedenen Schriftstellern, in denen bald nur von der Auferstehung, bald nur von der Himmelfahrt die Rede ist, ihre besondere Bedeutung.

von der unansehnlichen Gestalt Jesu während seines Erdenlebens die Rede ist, wie in adv. Jud. 14 (II, 739) bzw. adv. Marc. III, 7 (II, 150) Jes. 53, 2 auf die erste, Ps. 44, 3 auf die zweite Ankunft Christi bezogen wird. Vgl. aber auch Iren. haer. IV, 33, 1 u. 11 (I, 666 u. 672). Adv. Marc. III, 17 (II, 144f.) bzw. adv. Jud. 9 (II, 723) wird Ps. 44, 3 im Gegensatz zu Jes. 53, 2 von dem „allegoricus status gratiae spiritualis“ erklärt. Gregor bleibt sich übrigens in seiner Auffassung nicht getreu, da er in TE I. 135, 30f. die Kirche „ad Christum filium Dei tricenarium iuvenem, speciosum forma prae filiis hominum“ sprechen läßt. Ähnlich ist Christus in TS VII. 80, 10 (vgl. auch TS V. 50, 11) nach Ps. 44, 3 „omni pulchritudine pulchrior, omni formositate formosior“ (vgl. Nov. trin. 2 p. 9, 9 Fausset, wo dies aber vom unsichtbaren Gott, nicht vom erschienenen Christus ausgesagt ist, und Hippolyt, Segnungen Jakobs S. 59, 9 Diob.-Beiß, wo die Psalmstelle auf den erschienenen Logos angewandt ist), während er in TS XIX. 204, 23 erst bei der zweiten Ankunft „mit Herrlichkeit und Ehre bekleidet“ sein wird (siehe oben zu dieser Stelle).

154, 23: unde (vom Leibe und Blute des Herrn) credentium animae et corpora saginantur, Tert. res. carn. 8 (II, 478): caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima de Deo saginetur. TS XIII. 151, 22; XVII. 188, 1; XIX. 203, 21.

TE IV. 157, 50: fide, spe robustos, mole caritatis fundatos, IV. 163, 22: fidei mole fundati. Vgl. Tert. ie iun. 17 (I, 879): fide et spiritu robusto. Cypr. ep. 27, 1 (541, 1): fide quidem calidus et virtute robustus, sed bene minus dominica lectione fundatus, de un. 2 (210, 16): robusta mole fundatos. Siehe auch oben zu TS IV. 39, 12.

157, 31: in specula constitutos. Min. Fel. Oct. 17, 11 (23, 2). Cypr. ad Don. 9 (10, 24) CU S. 58.

159, 20 ff.: exurge... hoc enim aut sedenti dicitur aut iacenti... quia caro Christi, quod est ecclesia, post passionem in monumento sepulta iacebat: haec ergo tertia die in Domino resurrexit. Vgl. Tert. res. carn. 48 (II, 530): ipsum enim quod cecidit in morte, quod iacuit in sepultura, hoc et resurrexit: non tam Christus in carne quam caro in Christo. TS XVII. 184, 12 ff.

160, 23: non quod de ficulneis curam Sanctus Spiritus gereret, sed etc. Nach I. Cor. 9, 9 (adv. Marc. III, 5 u. V, 7).

162, 6: Die kleinen Füchse sind die Ketzer, wie bei Hippol., Slavische Fragm. z. Hohenliede nr. XIV zu Cantic. 2, 15 (549, 14 Bonwetsch).

162, 18: haeresis blanditur ut noceat, gentilitas saevit ut vincat: illa in persecutione crudelis, haec in pace deceptrix. Vgl. Cypr. ep. 43, 6 (596, 5), un. 1 (210, 8 ff.), laps. 15 (247, 26), zel. 2 (420, 14). CU S. 39 u. 294. Vgl. auch Gaud. Sermo XVII. Mi PL 20, 977 D.

162, 20: a praepositis ecclesiarum. Ein dem griechischen προϊστάμενοι oder προεστῶτες entsprechender, von Tertullian (monog. 12. I, 782. ieiun. 17. I, 878) geschaffener, von Cyprian gerne gebrauchter Ausdruck, der im 4. Jahrh. beliebt war, wie der Ambrosiaster zeigt: zu Col. 4, 17 (878 E Ballerini), Q 102, 26 (220, 5 Souter). Daneben gerne rector(es) ecclesiae (-arum).

163, 22: arduae celsitudinis fastigio elevati. Vgl. Tert. an. 35 (II, 610): sublimiore fastigio praesidere. Cypr. ep. 39, 4 (583, 25): loci altioris celsitate subnixus, ep. 55, 8 (629, 10): sacerdotii sublime fastigium, 76, 1 (828, 15): ad gloriarum sublime fastigium clarificationis honore provexerit. Vgl. damit wieder AN Z. 151: ad fastigium perfectae virtutis et gloriae pervenire. (Gaud. Sermo XI. Mi PL 20, 922 A: ad summum crevisse fastigium dignitatis.)

TE V. 164, 25: inexpugnabili soliditate firmatos. Vgl. Cypr. un. 2 (210, 18): inconcussa firmitate solidatos. Siehe auch oben zu TS XI. 125, 22 u. zu TE IV. 157, 30.

166, 18 ff.: Im himmlischen Jerusalem als der Mutter der Kirche ist die „plenitudo spiritus et repraesentatio rerum“, in der Kirche „portio et arrha gratiae caelestis“, und von jener fließt die Gnade auf diese. Dasselbe sagt Novatian trin. 29 (108, 8 ff.) vom Geistes- und Gnadenbesitz Christi im Verhältnis zu dem der Gläubigen. Vgl. damit wieder AN Z. 64f. Bei Tert. exhort. cast. 4 (I, 744) haben die Apostel den hl. Geist „plene ... non ex parte, quod ceteri“.

5. AN²⁸) Z. 34 ff.: Zur Typik der Siebenzahl vgl. Vict. Pett. de fabr. mundi 8 (7, 17 ff. Haußleiter) und Comment. in Apoc. I, 6 f. (26, 9 ff.), Cypr. Test. I, 20 (53, 10 ff.) u. ad Fort. 11 (337, 28 ff.). Den Einfluß Cyprians auf Viktorin glaube ich in den CU S. 473 f. wahrscheinlich gemacht zu haben, und für die Abhängigkeit unseres Predigers von Viktorin spricht u. a. das „ad reliquas [-os] autem nominatim scripsit, ne numerum septem ecclesiarum excederet“, das dem „postea singularibus personis scripsit, ne excederet numerum septem ecclesiarum“ in der Erklärung der Apokalypse entspricht und womit er ebenso, wie Viktorin (und das Muratorische Fragment), die apokalyptischen Sendschreiben den paulinischen Briefen zeitlich vorangehen läßt. Die Zusammenstellung der sieben Gemeinden bei Paulus und bei Johannes fand sich auch bei Hippolyt (nach dem Berichte des Dionysius Barsalibi, Comm. in Apoc. p. 5, 9. Siehe v. Harnack, ZNW 1925, S. 2).

Z. 63 ff.: quae (nämlich die sieben Gaben des hl. Geistes) omnia omnes habere non possumus, sed singuli singula habemus; omnia vero solus Christus Dominus habet etc.^{28a}). Vgl. Tert. adv. Marc. V, 8

28) Siehe oben S. 241 A. 3.

28a) Diese Anschauung steht zu der in TS XV. 166, 17 ff. entwickelten (siehe oben S. 258 f.) wohl nicht im Widerspruch, da es sich dort nur

(II, 296): in quo Christo consistere haberet tota substantia spiritus, IV, 18 (II, 205). Nov. trin. 29 (108, 7 Fausset): habitans (sc. spiritus sanctus) in solo Christo plenus et totus, nec in aliqua mensura aut portione mutilatus sed cum tota sua redundantia cumulate distributus et missus, ut ex illo delibationem quandam gratiarum ceteri consequi possint etc.

Z. 85 f.: per aquam enim ut iusti salvantur, ita peccatores et impii puniuntur. Zur Unterscheidung von „peccatores“ und „impii“ und ihrer verschiedenen Behandlung beim Gericht siehe ZKG. 1926, S. 534 f. zum Ambrosiaster Quaest. 112, 6, ferner Vict. Pett. in Apol. XX, 2 (144, 8 Hauffleiter), Lact. div. inst. VI, 9, 16 (I, 512, 17), VII, 20, 5 (I, 649, 2), Min. Fel. Oct. 35, 4 (50, 13 ff.), Zeno Tr. I, 16, 11 (ML 11, 382 B), II, 21, 1 u. 3 (459 A u. 461 B), Ambros. (siehe J. E. Niederhuber, Die Eschatologie des hl. Ambrosius 1907, S. 52 ff.). Es paßt zur strengen Haltung Gregors und stimmt mit Cyprians Ansicht überein, daß er die ewige Verdammnis nicht bloß den außerhalb der Kirche stehenden „impii“ androht, sondern auch den „peccatores“ innerhalb der Kirche, die bei andern besser wegkommen (siehe Internat. kirchl. Ztschr. 1922 S. 57, Ricerche Religiose 1932).

Z. 92 ff. u. 125 ff.: Die Unterscheidung von „caelum“ oder „regnum caelorum“ für die hundertfältige, „paradisus“ (oder „longitudo vitae“, Z. 188 ff.) für die sechzigfältige, und „terra nova“ mit dem himmlischen Jerusalem für die dreißigfältige Frucht geht auf Irenäus und seine Presbyter (haer. V, 36, 1 f., S. 818 f. Stieren) zurück. Tertullian unterscheidet de an. 55 (II, 642 f.) „regnum caelorum“ und „paradisus“²⁹⁾: in dieses gehen sofort nur die Märtyrer ein, während alle andern zunächst zu den inferi kommen; das Himmelreich aber wird erst am Weltende erschlossen (vgl. Lact. div. inst. VII, 21, 7, ed. Brandt-Laubmann I, 652, 9 ff.). Auch Cyprian spricht öfters von Paradies und Himmelreich, aber ohne einen Unterschied hervorzuheben: de op. 22 (590, 10), de zelo 18 (432, 5), ep. 66, 7 (732, 10), ad Fort. 13 (346, 16 u. 24). Origenes unterscheidet zwischen einfacher „Rettung“ und „Himmelreich“, und diese Unterscheidung wurde von den Pelagianern zur Stütze ihrer Lehre verwandt³⁰⁾.

um die Gleichheit der Taufgnade handelt und ihre Vermehrung durch ein Tugendleben anerkannt wird. Bemerkenswert ist aber, daß Augustin die in dem Werk De Serm. Dom. in monte I, 6, 17 (ML 74, 1238), wohl unter dem Einfluß Cyprians, gegebene Erklärung von Joh. 3, 54 („Non enim ad mensuram dat Deus spiritum“) in Retract. I, 18, 4 (S. 89, 14 ff. Knöll, CSEL 36) zurücknimmt und den Satz nur von Christus gelten läßt („nondum intellexeram de Christo proprie verius accipi“), da sonst IV. Kön. 2, 9 nicht zu verstehen wäre.

29) Ähnlich Ambrosius. Siehe J. E. Niederhuber, Die Eschatologie des hl. Ambrosius 1907, S. 52 ff.

30) Siehe meine Ausführungen in der Internat. kirchl. Ztschr. 1922,

Z. 132 ff.: Die zuerst breite, dann enger und schließlich ganz eng werdende Arche bedeutet, daß den Patriarchen noch manches gestattet war, was später verboten wurde, als das Gesetz und die Propheten kamen, und daß schließlich die „*arta et angusta via quae ducit ad vitam*“ (Mt. 7,14), übrig bleibt. Einen ähnlichen Gedanken, freilich ohne Bezugnahme auf die Arche, spricht Tertullian, *exh. cast.* 7 (I, 745 f.) u. *adv. Marc.* I, 29 (II, 82) aus: zuerst Vielweiberei und Konkubinen der Patriarchen, damit das Menschengeschlecht wachse und sich vermehre (Gen. 1, 28), dann die Einschränkung durch das Gesetz und jetzt die strenge Einehe, da die Weltzeit zu Ende geht. Cyprian übernimmt diesen, von Tertullian selbst noch in *de monog.* c. 3 u. 7 (I, 763 u. 771) verschärften und auf die Jungfräulichkeit oder Enthaltbarkeit in der Ehe zugespitzten Gedanken in *de hab. virg.* 23 (205, 21 ff.) und erinnert an den für die Endzeit angemessenen Rat der Jungfräulichkeit. Bei ihm findet sich auch der Hinweis auf die „*habitationes multae apud patrem*“ (vgl. AN Z. 92 ff.), von denen die besseren den Jungfrauen zukommen werden, und ebenso der Fingerzeig auf die „*arta angusta via, quae ducit ad vitam*“ (c. 21. 202, 9). Es ist nicht unmöglich, daß auch Gregor beim engen Weg an die Jungfräulichkeit denkt. Bezeichnend ist aber jedenfalls, daß er Mt. 7, 14 genau so anführt, wie Cyprian an der genannten Stelle u. in *Test.* III, 6 (119, 20), und nicht so, wie sie nach dem Griechischen lauten müßte und in der Vulgata auch lautet („*angusta porta et arta via*“).

Z. 150: *compago ecclesiae*. *Cypr. ep.* 55, 24 (642, 23): *ecclesiastici corporis compaginem, de un.* 23 (231, 9). Vgl. *Tert. de resurr. carn.* 52 (II, 536): *exsurgit (granum) ... compagine aedificatum, c.* 60 (II, 548): *compaginem pristinam*.

Z. 156: *persecutionum pressuras*. Siehe ZKG. 1926, S. 539 zum Ambrosiaster Q 62 (458, 17 Souter).

Z. 164: *corvus enim subdolae et impurae animae significabat voluptates et nigri coloris infamia peccatorum iniusta vitia demonstrabat*. Vgl. *Ps.-Cypr. ad Nov.* 2 (App. 55, 6 Hartel): *qui corax vere hominum inmundorum et in tenebris perpetuis futurorum ... figuram portabat*.

Z. 217 f.: *tunc enim subsequenter praemia, si cum omni pacis et concordiae foedere evangelica fuerint a nobis institutionis iura servata*. Vgl. *Cypr. de un.* 14 (222, 11): *dilectionis et caritatis foedera incorrupta atque inviolata mandavit (Christus), de zelo* 13 (427, 25): *nec passionem quoque ipsam confessoris et martyris profuturam, nisi caritatis foedera integra atque inviolata servasset*.

S. 70 f. und in den *Ricerche Religiose* 1932, ferner die Schrift von P. de V u y p p e n s, *Le paradis terrestre et le troisième ciel*, Paris 1925, sowie die Anzeige E. P e t e r s o n s in der *Theol. Lit. Ztg.* 1927, Sp. 78 ff.

Z. 24 f.: mane cum dicit, resurrectionem dominici corporis indicat. Vgl. Cypr. ep. 63, 16 (714, 19): nos resurrectionem Domini mane celebramus.

4. Zu Ps. 91³¹⁾ Z. 28 ff.: Sonnenuntergang beim Tod Christi, mit Hinweis auf Amos 8, 9. Cypr. Test. II, 23 (91, 3), Tert. adv. Marc. IV, 42 (II, 271), [adv. Jud. 10 (II, 730). 15 (II, 736)], Iren. IV, 35, 12 (I, 674).

Z. 56: unicum ac singulare regnum, Tert. adv. Prax. 12 (II, 666), adv. Marc. I, 4 (II, 52).

Z. 71: ecclesiae quae cum Christo est regnatura, wie bei Cypr. de un. 14 (222, 9). Vgl. auch AN Z. 37.

Z. 80 ff.: cum hic vetus i. e. senex homo id quod prius fuerat in ecclesia deponit et, manente licet corpore, in novam tamen vitam baptismi vitalis generatione mutatur. Offenkundiger Einfluß von Cypr. ad Don. 5 (5, 6 ff.): ut quis renasci denuo posset utque in novam vitam lavacro aquae salutaris animatus, quod prius fuerat, exponeret et corporis licet manente conpage hominem animo ac mente mutaret.

5. DF³²⁾. Prolog. 549 B: posset plurimorum consilio emendari. Vgl. Cypr. ep. 14, 1 (510, 3): plurimorum consilio examinata limare possemus.

550 B: ut ... scrupulum legentibus amputarem. Vgl. Cypr. ep. 48, 5 (607, 14): scrupulo omni de singulorum pectoribus excusso, Tert. bapt. 12 (I, 631): scrupulum incutere, res. carn. 2 (II, 469): scrupulis oneratum.

c. 1. 552 C: quia nihil tam cogit in mortem quam sub obtentu fidei fidem violare ... per veri similem confessionem. Vgl. Cypr. de un. 3 (211, 27): interitum pro salute, desperationem sub obtentu spei, perfidiam sub praetexto fidei ... dum veri similia mentiuntur. Vgl. oben zu TS III. 28, 3 und zu TE I. 135, 24. Sub obtentu auch bei Tert. de fuga 13 (I, 490).

552 C: ut enim gypsum aqua permixtum lac colore mentitur etc., wohl in Erinnerung an Iren. III, 17, 4 (I, 516): in Dei lacte gypsum male miscetur.

c. 3. 557 A: vae, dicunt (haeretici), his qui in carne non resurgunt etc. Nach Tert. res. carn. 19 (II, 491): vae, inquiunt, qui non in hac carne resurrexerit etc.³³⁾.

557 A: occulta fraude seducunt. Cypr. dom. or. 20 (282, 3): occulta deceptione fallentium, de zelo 1 (419, 6).

c. 4. 557 C: ignoscerem tibi, si hoc simpliciter diceres, si rationem rei velles scire etc. Derselbe Gedanke bei Justin Dial. 65, 2 und, wenn ich mich nicht täusche, bei Hieronymus oder Augustin.

c. 5. 559 B/C: lumen ex lumine. ... quasi lucernam ex lucerna, vel

31) Siehe oben S. 241 A 3.

32) Siehe oben S. 241 A 5.

33) Morin in der Rev. d'hist. et de litt. relig. V (1900) S. 151.

quasi solem ex sole ... matricem luminis. Vgl. Tert. apol. 21 (I, 199), adv. Prax. 8 (II, 662). Justin Dial. 61, 2. 128, 3 f.

c. 7. 562 B: die Ketzer wollen, ut Deus ... degeneraret in Filio. Siehe dazu meine CU S. 327 A. 1.

c. 8. 565 A: cum illapsus est in Mariam, cum virginis uterum opplevit. Tert. apol. 21 (I, 199): delapsus in virginem quandam et in utero eius caro figuratus, Cypr. Id. 11 (28, 8). Vgl. auch Zeno Tr. II, 9, 1 (Mi PL 11, 416 A), Gaud. Sermo XIII. (Mi PL 20, 954 A).

565 B: Filium Dei non ita visum, ut Deus erat, sed ut homo capere poterat de Deo. Iren. IV, 38, 1 und 3 (I, 699 und 701). Bezüglich der Lehre Christi und der Apostel lehnt aber Irenäus eine solche Anschauung mit Entrüstung ab, III, 5, 1 (I, 441).

Ebenda: ut . . . iuxta meritum videntis temperamentum maiestatis adhibeat. Vgl. Tert. apol. 33 (I, 258): temperans maiestatem Caesaris infra Deum. Nov. trin. 23 (85, 11 F a u s s e t): cum ratio et temperamentum scripturarum caelestium Christum ostendant deum, sed qua filium dei.

565 C: ut desinant esse quod erant et hoc sint quod retro non fuerant. Vgl. Tert. adv. Prax. 27 (II, 691): omne enim quodcumque transfiguratur in aliud, desinit esse quod fuerat et incipit esse quod non erat, adv. Hermog. 12 (II, 350). Nov. trin. 4 (14, 19 F a u s s e t). Zeno Tr. II, 14, 4 (ML 11, 459 A). Gaud. Sermo XIII (ML 20, 954 A). Ambros. ep. 7, 22 (ML 16, 911 B).

Ebenda: Si angeli in figura hominum saepe sunt visi etc. Vgl. Tert. adv. Marc. III, 9 (II, 135), de carne Chr. 3 (II, 429), c. 6 (II, 438).

564 B: dux itineris. Siehe CU S. 59 f. zu Idola 15.

564 D: qui agendis explicandisque rebus a Patre advenit. Vergleiche damit cyprianische Wendungen wie de bono pat. 1 (597, 19): vocandis formandisque gentibus missus, de op. 1 (373, 4): conservandis ac vivificandis nobis pater filium misit.

565 D: ipsum Spiritum id est Filium Dei venisse ad virginem, wie bei Vict. Pett. de fabrica mundi 9 (8, 13 Haußleiter), Cypr. Idola 11 (28, 9), Tert. apol. 21 (I, 199), adv. Prax. 26 (II, 689), Iren. haer. IV, 31, 2 (I, 663 St.), Ps.-Cypr. De mont. Sina et Sion 4 (App. 108, 19 Hartel); vgl. auch Zeno Tr. II, 9, 1 (ML 11, 416 A). Gaud. Sermo XIII (ML 20, 954 A).

Unsere Untersuchung dürfte gezeigt oder bestätigt haben, daß die in Frage stehenden Werke mehr oder weniger aus denselben Quellen, Justin, Irenäus, Tertullian, Hippolyt, Novatian, Cyprian, Viktorin gespeist sind. Das ist zwar kein Beweis, wohl aber neben der Stilgemeinschaft eine kräftige Stütze für Wilmarts Ansicht, daß alle von demselben Verfasser stammen, als der bei den TE Gregor von Elvira feststeht.